

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 35.

Hirschberg, Donnerstag den 28. August 1834.

An die lieben Frauen.

Hört, Ihr lieben deutschen Frauen,
Die Ihr in der Edlen Reih'n
Eingeflochten wünscht zu seyn,
Was ich Euch jetzt will vertrauen.
Wollet freundlich es beschauen,
Euren Ruhm darauf erbauen.
Höchster Würde Herrlichkeit
Eurem Namen es verleiht.

Schafft der Liebe Seligkeiten,
Reines Herzens, nur dem Mann,
Der am Altar Euch gewann.
Engelhold ihn zu begleiten;
Bei des Lebens Bitterkeiten
Süßen Trost ihm zu bereiten,
Euch mit Leib und Seel' ihm weih'n,
Müss' Euch Herzensfreude seyn.

Reichet willig zum Verzeihen,
Traf Euch Kränkung, Eure Hand:
Zürnen sey Euch unbekannt. —
Soll Versöhnung Euch erfreuen,
Flieht des Schmollens Quälereien;
Knüpft des Friedens Band von Neuem:
Freundlich Wort und süßer Kuß
Sey des Zwistes froher Schluß.

Für des holden Kindleins Leben,
Eurer Liebe theures Pfand,
Reget freudig Fuß und Hand,
Jeglich Heil ihm zu erstreben,
Ihm zum Dienst Euch ganz zu geben,
Es als Schutzgeist zu umschweben.
O dann preßt an seine Brust
Euch der Mann mit Götterlust.

Stillt mit gleicher Muttertreue
Auch des armen Kindes Gram,
Dem der Tod die Mutter nahm.
In der eignen Kinder Reihe
Stellt es liebreich: es erfreue
Sich der Mutterlieb' auf's Neue;
Heilet gern der Waise Schmerz;
Legt sie freundlich Euch an's Herz.

In des Hauses stillem Walten
Findet Euer bestes Glück.
Eures schönen Auges Blick
Schaue nicht auf Prunkgestalten,
Die der Mode Glanz entfalten,
Häuslichkeit für Thorheit halten,
Und mit flatterhaftem Sinn
Durch das Leben tändeln hin.

Demuth, Frömmigkeit und Treue
Ist der Frauen höchster Glanz.
Ihres Hauptes Ehrenkranz
Ist der Tugend heil'ge Weihe. —
Daß des Mannes Herz sich freue,
Seines Daseyns Heil gedeihe,
Und der Freuden schmecke viel:
Ist ihr Lebenszweck und Ziel.

O Ihr Holden, wandelt immer
Diesem schönen Ziele zu,
Liebt Ihr Ehre, Glück und Ruh'!
Sinkt die Schönheit auch in Trümmer:
Eures Geistes Reiz welkt nimmer;
Selbst das Alter raubt den Schimmer
Eurer hohen Würde nicht,
Wenn Ihr übet Eure Pflicht.

Und wenn einst nicht mehr hienieden
Ihr im Kreis der Euren wallt,
Wenn die Todtenglocke schallt:
O dann ruhet Ihr im Frieden;
Ew'ger Lohn ist Euch beschieden;
Euer Grab, Ihr Lebensmüden,
Schmückt, in hoher Herrlichkeit,
Eures Ruhms Unsterblichkeit.

Benner.

Pepita.[1])

Der Marquis von Beremuchos, dessen Gemahlin, Töchter, sein künftiger Schwiegersohn, Don Cäsare, nebst einem Kammermädchen und zwei Bedienten, bildeten die Bewohner einer jener großen, von zehn Maulthieren bezogenen und von zwei Postillionen geführten Kutschen, welche den von Vera Cruz nach der Stadt Mexico Reisenden unterwegs auf der Heerstraße gelegentlich begegnen. Sie hatten eine Fahrt unternommen, deren Beweggrund für Spanier oder Mexicaner in der That ein seltener war — Vergnügen nämlich und Neugierde. Das kaum auf Bogenschußweite von Vera Cruz entfernte Schloß San Juan de Ulloa, welches die Spanier seit der Gestaltung des mexicanischen Freistaats immerfort behauptet hatten, war endlich gefallen, und die vielen Leidenschaften, die so lange in dem Wunsche nach seinem Besitze eingeengt gewesen waren, machten sich jetzt in Reisen im Lande umher Luft. Diese Reisen waren indessen mit nicht geringer Gefahr verknüpft, da Räuber die Straßen unsicher machten, und der Name Gomez el Capeador [1]) — des Hauptmanns der berüchtigtsten Bande — verbreitete Schrecken in der Brust Aller, welche die sichere Stadt mit der unsichern Landstraße vertauschten.

Der Marquis, nicht Willens, seine eigenen Gefährten der Gefahr einer Beschädigung auf den steinigen Gebirgswegen auszusetzen, entschloß sich lieber einen Reisewagen zu miethen — eines jener traurig aussehenden Fortschaffungsmittel, die jeden Augenblick in Stücke zu fallen scheinen, es aber doch nicht thun, deren Räder mit Ledersträngen zusammengehalten sind, die solche künstlich zusammen gesetzte Figuren von Bogenschnitten, Winkeln und Vierecken bilden, daß ihre Definition den geschicktesten Mathematiker in Verlegenheit setzen möchte. Der Marquis hatte die Vorsicht gebraucht, alles erforderliche Tafelgeräthe sammt Vorräthen von Fleisch und Wein auf Maulthieren vorauszuschicken, da er sich vorgenommen hatte, bei diesem Ausfluge die Neugierde sowohl, wie den Gaumen zu befriedigen.

Höchst wohlgemuth hatten sie das am Eingange des Pinal gelegene Dorf Acajete erreicht, und hier, während sie ihre Comida [2]) zu sich nahmen und ihre Siesta [3]) hielten, ihren Maulthieren Zeit zum Ausruhen gelassen, dann aber beschlossen, noch bis Nopaluca zu fahren, wo sie zu übernachten gedachten. Der Pinal ist ein bewaldeter und hügelichter Strich Fichtenholzung, arg berüchtigt als der Lieblingsaufenthalt von Räubern, und die Straße durch ihn an einigen Stellen so ausnehmend steinig, daß man den Wagen von Zeit zu Zeit an den schwierigsten auf beiden Seiten stützen muß, um ihn über sie hinwegzuhelfen.

Von dem Huesped [4]) der Posada [5]) zu Acajete hatten sie die beruhigende Auskunft erhalten, daß von Räubern nichts zu besorgen sey, daß Gomez sich in einem entfernten Theile des Landes befinde und daß Reisende kürzlich die Reise hin und her gemacht hätten, ohne selbst ein Schutzgeleite nöthig zu haben; vertrauungsvoll bestiegen sie deshalb, ein Jedes mit

---

[1]) Diminutiv von Pepa: Josephinchen.

[1]) Capeador (Capa: Mantel; eigentlich Mantelbieb, dann überhaupt Dieb).

[2]) Comida (Nahrung): Mittagessen. [3]) Mittagsruhe.

[4]) Wirth. [5]) Wirthshaus.

seinem Cigarro und Cigarrito im Munde, ihr Fuhrwerk und fuhren weiter. Ihre Packmaulthiere mit den Mundvorräthen waren ihnen — wie sie sich ebenfalls vergewisserten — am Morgen vorausgekommen, und so sahen sie denn einem recht behaglichen und an Tafelfreuden reichem Abend entgegen. Ach, wie trügerisch waren ihre Hoffnungen! Als die schwerfällige Kutsche neben einem der felsigsten Hohlwege hinabfuhr, stieß sie von einem, etwa zwei Fuß hohen Steinblock aus mit solcher Gewalt auf einen andern, eben so holperigen, hinüber, daß ein großer Kreisschnitt von dem Eisenwerk des einen Rades abflog und die ganze Masse in Stücke zu fallen drohte, wenn noch ein Schritt weiter gefahren würde. Dies war ein Ereigniß, wobei der Cochero[1]) und sein Gehülfe, der Postillion, ihren ganzen Scharfsinn aufbieten mußten, wenn anders die Sache wieder in Ordnung gebracht werden sollte. Die Reisenden sahen sich genöthigt, auszusteigen; heute Nacht noch bis nach Nopaluca zu fahren, war unmöglich; die Abendschatten wurden immer länger — was war da zu thun?... Der Cochero sprach von einer Posada, die nur eine kleine Strecke von hier liege, zwar nicht eben viel Einkehr habe und in etwas verfallenem Zustande, immerhin aber noch bewohnbar sey, wo sie übernachten könnten und das Rad dann am andern Morgen zum Weiterfahren wieder hergerichtet seyn würde. Es blieb kein anderer Ausweg; von dem ächzenden Fuhrwerk begleitet, machte sich nun die ganze Gesellschaft zu Fuße weiter auf den Weg und erreichte, nach nicht geringer Anstrengung, mit der untergehenden Sonne das Thor des Wirthshauses. Es war eine schauderhafte Wohnung, umschlossen von thurmhohen Mauern und mit einem Fichtenwalde im Hintergrunde der Landschaft, der dem Gebäude das Ansehen eines Romanenschlosses gab, obwohl es in der Wirklichkeit nur die gelegentliche Einkehr von Mauleseltreibern und ihren Thieren war. Das Ganze bestand aus einem viereckigen, von Zimmern und Stallungen umgebenen Hofe, und stand unter der Obhut eines bejahrten und gebrechlichen Custode,[2]) der kaum herauszuhumpeln vermochte, um die Gäste zu begrüßen, als sie in das Thor hineintraten.

Diese nahmen denn von den besten Zimmern Besitz; der Marquis, seine Gemahlin und Familie erhielten ein saalartiges Gemach, in welchem sie ihre Lagerstätten aufschlugen; die Zofe wurde in einem, einer Gefängnißzelle nicht unähnlichen, Hinterzimmerchen eingesperrt, während die Männer da, wo sie gerade schläfrig hinfielen, in ihre Capas[1]) eingewickelt, schliefen.

Müde und abgespannt und mißlaunig begab sich die ganze Gesellschaft bald zur Ruhe. Alle hofften zuversichtlich, daß, hätten sie einmal die Nacht überstanden, ihre Widerwärtigkeiten ein Ende haben und die noch übrige Reise eine wirkliche Lustreise seyn würde. Pepita, das Kammermädchen, die Heldin unserer Erzählung — sie allein empfand ein gewisses banges Gefühl, daß nicht Alles so war, wie es seyn sollte. Als sie an einem der vergitterten Fenster vorüberging, die nach dem Hofe sahen, glaubte sie ein paar funkelnde Augen wahrgenommen zu haben, die sich rasch und geheimnißvoll zurückgezogen; und dieser einzige Umstand hatte ihren Argwohn erregt. Sie ging indessen nach ihrem Kämmerchen, mit dem Entschlusse, sich schlafen zu legen; ein Licht bedurfte sie nicht, um ihren Weg zu der hölzernen Pritsche zu finden, die man für sie aufgeschlagen hatte; und sie war eben, ihren Mantel als Kopfkissen unter sich, im Begriffe einzuschlafen, als sie, aufwärts blickend, einen Lichtstrahl bemerkte, der durch die Ritze eines kleinen hölzernen Ladens brach.

Mit größter Behutsamkeit stieg sie auf einen untenstehenden Tisch, öffnete sachte den Laden, zog einen davor hängenden Vorhang theilweise zurück und entdeckte nun zwei Männer, die, beim schwachen Scheine einer in eine Ecke des Gemaches gestellten Lampe, mit dem Rücken gegen sie gekehrt, an einem Tische saßen. Pepita war eine kleine nicht eben hübsche Dirne, eine Quarteron[2]) von Geburt, hatte also eine hinlängliche Zuthat von spanischem Blut in ihren Adern, um sich, wie sie meinte, mit Recht über ihre Landsmänninnen, die Indias,[3]) überheben zu dürfen. Dabei war sie jedoch verständig, treu, brav und entschlossen, wie Judith.

Blitzschnell gleitete ihr kluges Auge über jeden Ge-

---

[1]) Kutscher. [2]) Aufseher, Wächter.

[1]) Mäntel. [2]) Sohn oder Tochter eines Weißen und einer Mulattin, oder eines Mulatten und einer Weißen.
[3]) Indios, Indianer. Indias, Indianerinnen.

genstand in dem Gemache hin. Der Eine von den Beiden war ein schöner junger Mann, trug den Hut stattlich aufgesetzt und hielt ein bloßes Schwert vor sich auf den Tisch gestützt. Der Andere war älter, augenscheinlich ein Dummkopf, und — als sie ihn zuerst sah — eben im Begriffe, ein Paßglas Sect hinunterzustürzen. Ueber ihren Stand oder Gewerbe konnte sie nicht im Zweifel bleiben, zumal, als sie einen vor ihnen stehenden offenen Koffer entdeckte, den sie bald als das Eigenthum ihres Herrn erkannte, und aus dessen Inhalt sie sich ihren Tisch beschickt hatten. Beide hatten offenbar dem Weine ihres Herrn tüchtig zugesprochen und waren so stark betrunken, daß sie ein Entdecktwerden nicht zu fürchten brauchte. Während sie deshalb mit unverwandter Aufmerksamkeit zu beobachten fortfuhr, gewann sie zugleich Zeit, sich den Plan ihres fernern Handelns zu entwerfen. Indeß hätte doch die Furcht beinahe die Oberhand über ihre Entschlossenheit gewonnen, als eine Aeußerung, die sie von Einem der Männer hörte, ihr die Gewißheit gab, daß der Mann, der vermeintliche Dummkopf, vor ihr, kein Geringerer, als der allberüchtigte Capeador selbst sey. Sie erinnerte sich, daß er sich, der Beschreibung nach, immer prächtig gekleidet trug und als ausgezeichnete Waffe ein mächtiges Beil führte. Und gerade diese Kennzeichen fand sie an dem Unbekannten: ein mächtiges Beil ruhte zwischen seinen Beinen und sein Anzug war von der auserlesensten Seide.

Mit ängstlich lauschendem Ohre hörte sie ihren Reden zu und nach dem, was sie sich daraus abzunehmen vermochte, schien es, als warte die Bande, deren Anführer sie waren, in dem anstoßenden Walde nur auf ein Losungszeichen, einen Stoß in das an einem Nagel des Zimmers hängende Hüfthorn, um herbei zu kommen und gemeinschaftlich mit ihnen an's Werk zu gehen. Daß der Conductor [1]) des Wagens mit den Räubern im Einverständnisse war, ließ sich aus Allem abnehmen. Zu ihrer Freude bemerkte sie indessen, wie der Wein mehr und mehr seine Wirkung äußerte, und hoffte, sie in wenigen Minuten vom Schlafe so überwältigt zu sehen, daß sie ihren Plan ohne Gefahr einer Entdeckung würde verfolgen können.

[1]) Führer.

Was sie erwartet hatte, geschah: geräuschlos verließ sie nun ihr Kämmerchen und gelangte, von ihrem Herrn unbemerkt, in den Hof. Bald hatte sie die Thüre von des Räubers Gemach gefunden, öffnete sie sachte, trat herzhaft hinein und nahm mit seltener Kühnheit und Geistesgegenwart Mantel, Hut, Beil, so wie das Horn des Hauptmanns zu sich. Die Räuber lagen in tiefem Schlafe, und wiewohl sie einoder zweimal unruhig aufstöhnten — wobei sie ihren ganzen Muth zusammen nehmen mußte — so wankte sie doch nicht in ihrem Vorsatze und kam auch, indem sie die Lampe mitnahm, glücklich in den Hof zurück. Sie versperrte die Thüre hierauf mit einem Riegel, wie man dergleichen an der Außenseite der Thüren in Mexico häufig antrifft, und stand nun, so gesichert, eine Weile sinnend still, um zu überlegen, was jetzt zu thun sey.

Vorerst besichtigte sie das Innere des Wirthshauses, wo überall die tiefste Ruhe herrschte. Sie entdeckte einen großen Stall, wo die Maulthiere des Reisewagens die Nacht über untergebracht waren, und nebenan eine geräumige Kammer, deren Thüre man von Außen mit schweren Riegeln zusperren konnte. Von dem Custode der Posada war nichts zu sehen, die Thüre seines Zimmers war fest zu. So vor jedem Späherauge sicher, hüllte sie sich in des Räubers Mantel, setzte seinen Hut auf, hing seine Axt über ihre Schulter, nahm das Horn in ihre rechte Hand und eilte mit flüchtigen Tritten vor die Ringmauer des Gebäudes hinaus. Sie war noch nicht weit gegangen, als sie am Saume des Fichtengehölzes stehen blieb und einen leisen Hornstoß that, der sogleich mit einem langgezogenen Pfeifen beantwortet wurde. Der Augenblick, allen ihren Muth zusammen zu nehmen, war jetzt gekommen; denn bald gewahrte sie eine Schaar von zehn bis zwölf Männern, die sich zwischen den Bäumen hervorstahlen und auf sie zueilten. Mit großer Gewandtheit glückte es ihr, sich theilweise in dem tiefen Schatten des Gebäudes verdeckt zu halten, indem sie von ihrer Gestalt gerade nur so viel flüchtig sehen ließ, als nöthig war, um den Räubern ihren Standpunkt zu zeigen; und sobald die Vordersten der Bande in ihre Nähe kamen, hob sie, indem sie zugleich das Beil auf ihrer Schulter so deutlich als möglich sehen ließ,

die eine Hand in die Höhe, wie um Schweigen zu gebieten, und wandte sich dann, von der ganzen Bande gefolgt, nach dem Gebäude zurück. Als sie im Hofe angelangt waren, drehte sie sich gegen sie um, legte ihnen durch ein Zeichen die tiefste Stille auf und gab ihnen nach der offen stehenden Thüre der großen Kammer deutend, zu verstehen, daß sie hier hineingehen sollten; was sie denn auch ohne Bedenken thaten. Sie machte nun die Thüre sachte hinter ihnen zu, indem sie zu ihnen mit der rauhesten Stimme, die sie erzwingen konnte, sagte: „Paciencia hasta luego“[1]) und schob die Riegel beider Thüren so leise in ihre Ringe, daß die Räuber wohl kaum argwöhnen konnten, daß sie in der That eingesperrt waren.

[1]) „Geduld bis nachher.“

(Beschluß folgt.)

Miszellen.

Im vorigen Jahre sind bei sämmtlichen Postanstalten des preußischen Staats 30 Mill. 857,100 Briefe angekommen (585,755 mehr als 1832). Personen reisten ab 461,815 (42,558 mehr als 1832). In Berlin kamen allein 2 Mill. 617,104 Briefe (10,423 weniger, als 1832) an, was auf jeden Tag 7170, auf jede Minute ungefähr 5 Briefe ausmachen würde, und 42,748 Reisende gingen mit der Post ab. In Halle waren 30,010 Briefe, in Königsberg 29,326, in Posen 28,696 Briefe weniger angekommen, als im Jahre vorher, wogegen in Aachen 64,857, in Emmerich 33,630, in Münster 29,863 mehr. Den größten Briefverkehr nach Berlin hatten Cöln und Magdeburg; am ersteren Ort kamen 1 Mill. 208,467, am letzteren 1 Mill. 18,838 Briefe an, (13,873 und 2,690 weniger, als i. J. 1832).

Das große Schwanken der span. Fonds veranlaßt fortwährend Unglück auf den Plätzen von Amsterdam, Paris, Antwerpen und Brüssel. Noch kürzlich hat ein Börsen-Speculant zu Brüssel sein ganzes Vermögen verloren; allein die Beispiele fruchten nicht, denn die Agiotage vermehrt sich mit jedem Tage, statt sich zu vermindern. — Man erzählt sich, daß das Haus Rothschild bei dem Fallen der span. Papiere nicht weniger als 19 Mill. Frs. eingebüßt habe.

Der Marquis v. Cl. M. St. J., Besitzer eines beträchtlichen Vermögens, wurde am 11. August in der St. Rochkirche mit einer ebenfalls sehr reichen Cousine, die er seit langer Zeit auf das Zärtlichste geliebt hatte, zu Paris ehelich verbunden. Gleich nach der Trauung begab er sich in seiner Wohnung in ein Zimmer, unter dem Vorwande, sich umzukleiden. Nicht lange, so fiel ein Schuß, und es ergab sich, daß sich der Neuvermählte durch einen Pistolenschuß den Hirnschädel zerschmettert hatte. Man kennt die Ursache dieses Selbstmordes nicht.

In Heidelberg hat Hr. v. Drais dieser Tage seine bekannte, jetzt verbesserte, Laufmaschine in Anwendung gebracht. Im Mai d. J. fuhr er in Mannheim mit einer Chaise, wobei das Pferd hinten angespannt war und den Wagen schob, durch die Straßen und über Feld; die Wendungen leitete er mit großer Leichtigkeit. Nächstens wird er auch dieses Kunst-Fuhrwerk in Heidelberg zeigen. Er glaubt, daß vierspännige Fuhrwerke mit Leichtigkeit auf diese Weise fortgeschafft werden können.

Der Montblanc ist im August wieder ein Mal bestiegen worden. Die kühnen Bergsteiger waren Chenel aus Faucigny und Viallet aus Maurienne, und sie hatten sich vorgenommen, eine Nacht auf dem Gipfel zu bleiben. Der Marsch wurde am 17. Juli, Morgens um 7 Uhr, angetreten, wobei die Herren 6 Führer bei sich hatten. Sie übernachteten auf den bekannten steilen Grands-Mulets, auf 10,640 Fuß Höhe, wohin die meisten Reisenden gelangen, und wo auch Chateaubriand eine Nacht unter einem Zelte zubrachte. Es gingen in der Nacht viele Lavinen nieder. Am folgenden Tage Morgens wurde die Reise fortgesetzt. Der Himmel war heiter, aber Niemand durfte einen Ton von sich geben, damit durch das Zittern der Luft kein Schnee losgerissen und dieser zu Lavinen wurde. Auf den Roches-Rouges sah man die Berg-Reisenden von dem Salanches-Thal mit Fernröhren. Bald aber wurde der Himmel bedeckt; indeß gelangten die Reisenden gegen halb 1 Uhr doch glücklich auf der Calotte, oder dem Gipfel des Montblanc an. Hier war der Sturm so heftig, daß man sich niederlegen mußte, um nicht umgerissen zu werden. Man konnte kaum 5 Minuten verweilen, und von allen physikalischen Versuchen, welche man machen wollte, konnte man nur kaum das Thermometer beobachten, welches 10 Grad unter dem Gefrierpunkt zeigte. Eine lebendige Taube, welche man in einem Korbe mit herauf genommen, schien ganz blind und betäubt. Obwohl sie Junge in Chamouny hatte, wollte sie bei dem Sturm und der dünnen Luft doch nicht fliegen. Der Sturm wurde mit jedem Augenblick heftiger, und man mußte sich bald zum Rückzuge entschließen, wobei man oft 2 Fuß tief in dem, von der Sonne erweichten, Schnee watete. Um 5 Uhr waren die Reisenden wieder bei den Grands-Mulets, diese aber so unwirthlich, daß man nicht auf ihnen weilen konnte. Ein fürchterliches Ungewitter mit Blitz und Hagel, wobei der Donner gewaltig brüllte, und der Regen eine Menge Eisblöcke in's Rutschen brachte, welche den Reisenden

ost den Weg abschnitten, so daß das Leben mehrfach bedroht war, geleitete die Reisenden den Berg hinunter, bis zu den ersten Sennhütten, wo sie um 11 Uhr Nachts ankamen und verblieben. Erst am 19. kamen sie wieder in das Thal, wo am 18. ebenfalls ein fürchterlicher Orkan mit Wasserhosen gewüthet, wie man sich gar nicht erinnern kann. Die Frauen und Kinder der Führer vergossen Freudenthränen, als sie ihre geliebten Männer und Aeltern wieder ankommen sahen, von denen Niemand glauben konnte, daß sie das Unwetter überstanden haben würden.

In Argentan (im Calvados-Dep.) wurde vor einigen Tagen ein neuer überzeugender Beweis geliefert, wie großes Unglück durch die Künste, welche herumziehende Seiltänzer, Taschenspieler und andere Gaukler der Art zum Besten zu geben pflegen, angerichtet werden kann. Es wollte nämlich dort eine Gauklerbande die Körperstärke eines zu ihnen gehörenden Frauenzimmers dem Publikum zeigen, und es wurde ihr zu diesem Ende ein ungeheures Rad, dessen Nabe nur zur Hälfte ausgebohrt war, auf die Brust gelegt, während sie selbst auf dem Boden ausgestreckt lag. Die Höhlung in der Nabe sollte nunmehr mit Pulver geladen, und dieses dann, wie bei einem Mörser, angezündet werden. Mochte nun Derjenige, welcher hiermit beauftragt war, wirklich betrunken seyn, wie man vermuthet, oder mochte das Rad auf irgend eine Weise schadhaft geworden seyn — genug, das Rad wurde beim Abfeuern in unzählige Stücke zertrümmert, welche 2 in der Nähe stehende Personen tödteten, und 63 andere mehr oder minder gefährlich verwundeten. Die Gliedmaßen der unglücklichen Frau wurden weit umher geschleudert.

In dem Haupttheater zu Lyon hatte vor Kurzem ein seltsamer Vorfall statt. Als der Zeitpunkt gekommen war, wo der Vorhang aufgezogen werden sollte, erschien der Director und erklärte gegen das Publikum: es sey zu seinem Leidwesen unmöglich, an diesem Abend irgend eine Vorstellung zu geben, da sämmtliche Schauspieler ausgeblieben seyen. Von den letzteren befanden sich mehrere in den Logen und erklärten nun ihrerseits, daß sie und die übrigen Schauspieler deswegen sich nicht eingefunden hätten, weil sie ihren Gehalt nicht bekommen könnten. Die Sache endigte damit, daß das Publikum das Eintrittsgeld zurück erhielt und sich fort begab.

Am 8. Juli wurde in Konstantinopel die eheliche Verbindung des Hospodaren der Moldau mit der Tochter des Fürsten von Samos gefeiert.

Der verbrecherische katholische Prediger Welti, im Canton Aargau, ist am 7. August von dem Gerichtshof zu Baden einstimmig zum Tode verurtheilt worden.

Die Bürger Werner und Radke zu Samoczyn (im Großherzogthum Posen) sammelten am 9. August eben milde Beiträge für die Abgebrannten in Schneidemühl, und waren bei dem Tuchmacher Hoffmann eingetreten, als ein heftiger Regenguß sie am Weitergehen hinderte. Hoffmann war mit dem Aufräumen von Wolle in der Stube beschäftigt, Werner hatte sich niedergesetzt, und Radke zündete sich am Kaminfeuer die Pfeife an, als ein heftiger Donnerschlag das ganze Gebäude erschütterte. Radke behielt noch so viel Besinnung, um zur Thür hinaus in die frische Luft zu eilen. Auf sein Hülfegeschrei eilten sogleich mehrere Nachbaren in die Stube, die noch mit Schwefeldunst erfüllt war, fanden aber kein Feuer; wohl aber waren Hoffmann und Werner vom Blitze erschlagen, und der Sohn des erstern, welcher sich auch in der Stube befand, schwer betäubt. Die Rettungsversuche waren nur bei Letzterem erfolgreich. Die Leichname waren durchaus unverletzt. — Bei einem neulich in Uscz stattgehabten großen Brande wollte eine alte Frau ihr Ersparniß von 142 Thlrn., die neben ihrer Leiche gefunden wurden, retten, als sie von der tödtenden Flamme ereilt wurde.

Privatnachrichten aus Ober-Schlesien melden den dortigen Zustand des Viehes als sehr mißlich. Der Centner Heu kostet bereits in Gegenden 1 Thlr., wo er sonst um den vierten Theil zu haben war. Viele verkaufen ihr abgemagertes Vieh zu sehr geringen Preisen, was auf den Düngungszustand sehr üblen Einfluß haben wird.

Der Futtermangel im Badischen äußert sich schon sehr nachtheilig. Die Landleute verhandeln entweder das Vieh an die Juden, welche es dann in kleinen Heerden aus dem Lande führen, um einen Spottpreis, oder sie schlachten das Vieh ein, und verkaufen das Fleisch wohl um die Hälfte billiger, als die Fleischer nach den Städten.

In Bitschweiler, am Oberrhein, wurde vor Kurzem ein Selbstmord ziemlich neuer Art begangen. Ein junger Mann, Sohn eines Gutsbesitzers, sann, von einer fixen Idee befallen, schon seit einiger Zeit auf das beste Mittel, seinem Leben ein Ende zu machen. Am 19. Juli fand er sich mehrmals in der Eisengießerei des Herrn Stehelin ein, und schien den Bau des großen Glühofens mit besonderer Aufmerksamkeit zu prüfen. Um 5 Uhr Abends kam er zum letzten Male, und sagte zu dem Arbeiter, der gerade Holz in den Ofen schob, bloß die Worte: „Es ist heiß bei Euch.“ Kurz darauf nahm er einen Augenblick wahr, wo der Arbeiter sich etwas entfernt hatte, öffnete die Thür und stürzte sich rücklings in die Flammen. Die herbeieilenden Arbeiter vermochten nur einen halbverbrannten Leichnam der Gluth zu entreißen.

In der Nacht vom 31. Juli bis zum 1. August, um 1 Uhr, entstand in Wansen (Regierungs-Departement Breslau) eine schreckliche Feuersbrunst, welche nicht nur 43 bürgerliche Wohnhäuser, sondern auch die dazu gehörigen Hinterhäuser und Stallungen in einen Schutthaufen verwandelte. Ueber 100 Familien haben größtentheils ihre sämmtliche Habe verloren. Ein Knabe von 4 Jahren wurde von der Gluth des Feuers förmlich zu Tode gebraten, ein Knabe von 7 Jahren durch Einsturz einer Mauer schwer verwundet und ein von dem Dorfe Köchendorf zur Hülfsleistung herbeigeeilter, 26 Jahr alter, junger Mann durch Einsturz einer Stubendecke so beschädigt, daß er, halb gebraten, jammervoll den lieben Gott bittet, seine Schmerzen durch den Tod zu enden.

Am 25. Juli, Nachmittags um 4 Uhr, zündete bei einem schweren Gewitter ein Blitzstrahl in dem Dorfe Frankena, im Luckauer Kreise des Regierungs-Bezirks Frankfurt a. d. O., wodurch binnen wenigen Stunden 83 Häuser sammt dem Pfarr- und Schulgebäude in Asche gelegt wurden. Zwei Menschen fanden in den Flammen ihren Tod und 21 zahlreiche Familien verloren ihre ganze Habe.

Am 28. Juli, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, richtete ein mit Hagelschlag begleitetes Gewitter in den Fluren der Gemeinden Merzlich, Conz, Cönen, Reinig und Wasserlisch im Landkreise Trier große Verheerungen an. Besonders ward derjenige Theil der Merzlicher Flur, welcher zwischen den beiden Straßen von Trier liegt, nämlich der bei dem Matheiser-Walde vorbei nach Pellingen und der nach der Conzerbrück hart betroffen. Das Gewitter, von Igel über Conz durch das Thal nach Niedermennig ziehend, kehrte, in der Gegend des Matheiserwaldes und an den Franzenheimer Hecken wahrscheinlich Hemmung findend, zurück; es entlud sich auf der Höhe bei dem Forsthause und zerstörte die Früchte der zwischen den oben bezeichneten beiden Straßen gelegenen Grundstücke, außer dem bereits eingescheuerten Korne, nicht nur gänzlich, sondern schwemmte auch das tragbare Erdreich an der Abdachung der Höhen zur Mosel und zur Straße nach Conz zu, dergestalt herab, daß die Conzer-Straße in der Gegend des Bielberges durch die, mehrere Schuh hoch herabgerollte Erde an fünf Stellen ganz gesperrt war. Die Besitzer der an dieser Abdachung der Höhen gelegenen Weinberge und Wiesen, namentlich auch der Ober-Bürgermeister Haw und die Einwohner von Merzlich haben bedeutenden Verlust erlitten. Der Schaden auf den Gemarkungen von Niedermennig und Conz ist minder groß, dagegen der auf den Fluren von Cönen, Reinig und Wasserlisch beträchtlicher.

Am 2. August gingen in der Nieder-Bielauer Forst, im Gemeinde-Walde von Görlitz, 200 Morgen Wald und 100 Klafter Holz in Flammen auf. An der Straße von Carolath brannten an demselben Tage 25 Morgen Fichtenschonung ab.

Der Vesuv war bis zum 24. August noch unruhig. Es hatte sich am 23. im Innern des alten Kraters, am Fuße des schon erwähnten neuen, eine Spalte von 100 Fuß Breite gebildet, in welcher man 25 kleine, regelmäßig gestaltete, Mündungen mit brennendem Feuer bemerkte. Seit dem 24. haben die Phänomene am Vesuv gänzlich aufgehört.

Am 23. Juli sind, in dem ungar. Dorfe Nagy-Lucska, im Beregher Comitat, 122 Wohn- und 185 Neben-Gebäude, nebst der Kirche, abgebrannt. Nagy-Lucska liegt in der Nähe von Munkacs, das 4 Tage später abbrannte. Eine halbe Stunde von der Festung liegt ein Flecken desselben Namens, in welchem, in derselben Nacht, zuerst das Feuer ausbrach; kaum war man hier desselben Meister geworden, so ging die Festung selbst in Flammen auf, wobei auch die in die Festung führende Brücke abbrannte. Glücklicherweise ist der Pulverthurm unversehrt geblieben und das außer der Festung liegende Spital gerettet worden.

Ueber die fürchterliche Feuersbrunst, welche am 11. Juli von der schönen Ruß. Gouvernementsstadt Tula ein Drittheil verheerte, gehen nun bestimmtere und umständlichere Nachrichten ein, nach welchen eine vorangegangene zehntägige übermäßige Hitze und anhaltende Dürre als mittelbare Veranlassung derselben angesehen wird. Nach den übereinstimmenden Versicherungen mehrerer Briefsteller, welche Augenzeugen dieser fürchterlichen Katastrophe waren, brach das Feuer bei einem heftig wehenden Südwest-Winde *) gegen 2 Uhr Nachmittags in zwei verschiedenen, von einander ziemlich entfernten und sehr belebten Stadttheilen zugleich aus und zwar mit einer solchen Wuth, daß alle Rettungs-Versuche der Polizei, der unermüdet thätigen wackern Arbeiter der Gewehr-Fabrik — mit einem Worte, der ganzen Tulaschen Bevölkerung, vergeblich waren; die von zwei Seiten zugleich angefachte Flamme ergoß sich gleich zwei feurigen Strömen in Kurzem über die ganze Stadt, und bildete schon um 4 Uhr ein einziges furchtbares Zerstörungs-Element. Um 10 Uhr Abends war der beste Theil der Stadt niedergebrannt, der Feuerstrom hatte sich auf einen Flächenraum von fast 4 Quadrat-Wersten ausgedehnt und mehr denn 2000 verschiedenartige Gebäude in Trümmer und Aschenhaufen verwandelt. Die berühmte, von ganz Europa gekannte Gewehr-Fabrik hat in den meisten ihrer Maschinen-Etablissements unendlich viel gelitten, die Häuser ihres Chefs, ihrer Directoren,

---

*) Dieser brauste mit einem so heftigen Ungestüm, daß man in mehreren Dörfern der Umgegend von Tula, die 25 und mehrere Werste von der brennenden Stadt entlegen waren, am Abende desselben Tages versengte Kleidungsstücke, angebrannte Banko-Zettel, Bänder und Papiere, durch die Luft hinüber geführt, wieder fand.

Polizei-Beamten und fast alle hölzerne Wohnungen ihres zahlreichen Arbeiter-Personals brannten ganz nieder; von den bessern Stadthäusern, die ein Raub der Flammen wurden, verdienen genannt zu werden: das Alexandrow'sche Kadetten-Corps, das seinen ganzen Flügel einbüßte, das Gymnasium, das Stadttheater, neun steinerne Griechische Kirchen, 675 Buden mit den verschiedenartigsten Waaren und Erzeugnissen, fünf Magazine und dreißig Fabriken; dabei verzehrten die Flammen den vielleicht während eines Jahrhunderts mühsam gesammelten Erwerb einer Menge Familien, die am Morgen jenes Tages sich noch reich und wohlhabend sahen, und am Abend obdach- und subsistenzlos waren. — Mehrere von diesen Unglücklichen erhielten gleich bei menschenliebenden Nachbaren, welche der Brand unverletzt gelassen hatte, ein einstweiliges Unterkommen, viele aber fanden in den ersten Tagen nur ein Asyl unter den rauchenden Trümmern ihrer früheren Wohnungen, während des Tages der brennendsten Hitze und während der Nacht der rauhen Witterung ausgesetzt. — Wahrhaft erschütternd sind die Details, die ein Brief einen Tag nach dieser Feuersbrunst über mehrere dabei stattgefundene grausenvolle Erscheinungen giebt. Unter Anderem heißt es darin: „Das Elend, das gestern unsere schöne volkreiche Stadt — Tula zählt gegen 50,000 Bewohner — heimgesucht hat, wird einst zur Rückerinnerung für die Nachkommen, als eines der entsetzlichsten Phänomene, als eine denkwürdige Zerstörungs-Epoche, ein Blatt in unsern Jahrbüchern füllen. Ich war während seiner Dauer Zeuge von wahrhaft grauenvollen Scenen, die unwillkürlich die Phantasie schaudern machen und lange, lange meinem Gedächtnisse nicht entschwinden werden. Denken Sie sich mitten in einem Feuerbrande, der eine Fläche von mehr als vier Quadratwersten einnahm, den halben Himmel in wellenförmig emporsteigende schwarzröthliche Rauchwolken gehüllt, in Bezirken, die von den Flammen noch unergriffen waren, zitternde Menschen ihre Habe aus den Häusern auf die weite Fläche außerhalb der Stadt schleppen, deren leichtere Objekte oft der wüthende Wind zusammt der brennenden Planken und Bretter ergriff und sie auf die weitesten Strecken durch die Lüfte jagte, — vereinen Sie dazu rund um sich herum das laute Geheul und Gestöhne der Verzweiflung, das durchdringende Geschrei der Kinder, das schmetternde Geprassel niederstürzender Häuser, das Geläute der Kirchen-Glocken, das Gewirbel der Trommeln und endlich überall um sich, so weit ihr Gesichtskreis reicht, Symptome der ungewöhnlichsten Volks-Bewegung, — so haben Sie fürwahr ein Schauspiel vor sich, das Sinne und Verstand vor Entsetzen wohl zu verwirren vermögen. — Auf den brennenden und versengten Straßen lagen entstellte Leichname — Särge mit Todten. Viele Bewohner erblindeten von der entsetzlichen Hitze und sengenden Gluth, andre stürzten sich verzweiflungsvoll mit angebrannten Gliedern, mit brennenden Haaren und Kleidungsstücken ins Wasser und suchten hier Rettung — oder Linderung gegen die unsäglichsten Qualen. Einem Bürger verbrannten weit über 400,000 Rubel baaren Geldes in Banko-Zetteln. Ein anderer verlor mit seinem ganzen Vermögen seinen Verstand. Als er mich gewahrte, ergriff er mich mit der Kraft eines Herkules und rief mir mit einem konvulsivischen Gelächter zu: „Freund, laufe von dannen, — laufe weit weg von hier.... Mich hat die Flamme verzehrt — und auch Dich wird sie hinraffen!" — Und wiederum lachte er laut auf. O! wie fürchterlich klang mir das Gelächter dieses Unglücklichen! — Bei der Kürze der Zeit vermögen wir die ganze Größe unsers Verlustes noch nicht genau zu würdigen; aber dreist darf ich versichern, daß der ansehnlichste Theil unserer Fonds und baaren Kapitalien verloren gegangen ist; denn an Rettung des größten Theils der Waaren und Effekten war zu denken nicht möglich. Insonders hat das Feuer eine große Menge von Brillanten, Perlen und anderem kostbaren Geschmeide verzehrt und wir können den Werth unseres Gesammt-Verlustes auf zehn Millionen Rubel angeben. — Der von Sr. Majestät dem Kaiser nach Tula gesandte General-Adjutant Chrapowizki hat den Weg dahin — 900 Werste — in 60 Stunden zurückgelegt und erschien daselbst wie ein Engel des Trostes. Seine Thätigkeit in der Unterstützung der Verunglückten wird sich um so wirksamer erweisen können, als er bereits früher 6 Jahre lang dort den Armee-Befehl führte und daher die Lage der Stadt und der Einwohner sehr genau kennt.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
M a i l a n d.

Zweisylbige Charade.

Die Erste.

Vernünftig mich und gut zu treffen,
Fällt wohl im Leben oftmal schwer;
Bald sieht man Eigenliebe äffen,
Bald trügt der Leidenschaften Heer.
Erfahrung muß und Klugheit leiten,
Die richt'ge Bahn zum Ziel zu schreiten.

Die Zweite.

Der Weisheit Frucht aus alten Tagen,
Leb' ich zur späten Nachwelt fort. —
Auch wo gekränkte Rechte klagen,
Ertön' ich als vergeltend Wort;
Und auf dem ganzen Erdenrunde
Ertheil' ich mannigfache Kunde.

Das Ganze.

Zu jeder Zeit, in manch' Gestalten,
War ich ein mächt'ges Mahnungswort,
Ich war der Trieb zum bösen Walten,
So wie erhab'ner Thaten Hort;
Und mir ward auf verschied'nen Wegen
Der Menschheit Fluch, so wie ihr Segen.

(Nebst Nachtrag.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Am 18. August kehrten Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin aus St. Petersburg nach Berlin zurück. Höchstdieselben waren von Peterhof am 13. auf dem Kaiserl. Russischen Dampfschiffe „Ischora" zur See gegangen und landeten am 17. Abends 8 Uhr zu Stettin. Höchstdieselben waren auf der Reise von dem Kaiserl. Russischen Admiral Fürsten Mentschikoff begleitet und die viertägige Seereise war von schönem Wetter begünstigt gewesen. Das verehrte Fürstenpaar ward zu Stettin feierlichst empfangen. Fürst Mentschikoff war auch nach Berlin abgegangen, doch nur auf kurze Zeit, indem ihm die Ehre zu Theil ward, unsern theuren König zu dem großen Herbstmanövre nach Königsberg zu geleiten. Allerhöchstdieselben verließen Berlin am 23. August, um sich auf dem nämlichen prachtvollen Dampfschiffe „die Ischora" von Stettin nach Königsberg einzuschiffen. — Zu Danzig ward der Kronprinz von Schweden mit einer Schwedischen Uebungsflotte erwartet; schon waren daselbst die nöthigen Veranstaltungen getroffen worden, um den Prinzen mit den, seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen.

In Frankreich hat am 11. August Abends eine große Deputation der Pairs-Kammer dem Könige Ludwig Philipp die Adresse dieser Kammer als Antwort auf die Thronrede überreicht, welche von Sr. Majestät mit den Ausdrücken großer Zufriedenheit entgegen genommen ward. — In der Kammer der Deputirten begannen die Berathungen über die Antwort-Adresse der Königl Rede, die wir in voriger Nro. des Boten mittheilten, erst am 13. August. Sämmtliche Paragraphen des Antworts-Adreß-Entwurfs gingen, mit Beseitigung aller in Antrag gebrachten Verbesserungen, durch, was namentlich, insofern sie die auswärtige Politik betreffen, eine ungemeine Sensation auf den öffentlichen Tribunen erregte. Am 14. folgte die Abstimmung und mit 256 gegen 36 Stimmen ward die Adresse angenommen. Sie ward dem Könige am 18. durch eine große Deputation der Deputirten-Kammer überreicht. Die Adresse selbst ist ein Nachhall der Königl. Rede, und drückt den Wunsch aus, daß es endlich Zeit sey, das Gleichgewicht der Staats-Einnahmen mit den Staats-Ausgaben herzustellen, ob dies gleich eine schwere Aufgabe sey. Die Lage Frankreichs mit den auswärtigen Mächten berührt die Adresse kurz; sie wünscht dem Könige Glück dazu. Der erwünschte Ausgang des blutigen Kampfes, der so lange Portugal verwüstet habe, sey ein wichtiger Schritt zur Friedensstiftung auf der Halbinsel. Der mit England, Spanien und Portugal abgeschlossene Tractat müsse den heilsamsten Einfluß auf die Wiederherstellung des innern Frieden in zweien Ländern haben, die die Kammer mit Freuden die Bahn des Repräsentativ-Systems betreten sehe. Auch wünscht die Kammer, da die neuen Verwickelungen, die in Spanien eingetreten sind, das enge Bündniß Frankreichs mit England und beiderseitigen Alliirten beschäftigen, daß das Volk (Spanien), an das Frankreich so viele Bande knüpfen, über alle Hindernisse siegen und sich im Schooße des Friedens der Wohlthat seiner Institutionen erfreuen möge. — Da die Königl. Rede auch angekündet habe, daß die Lage des Orients beruhigend sey, und daß allem Anscheine nach nichts den allgemeinen Frieden stören werde, so schmeichelt sich die Kammer, daß die Regierung des Königs die großen Fragen hinsichtlich des europäischen Gleichgewichts, das schon durch die Verletzung der Nationalität Polens so ernstlich gefährdet worden sey, keinen Augenblick außer Acht lassen werde; und schließt mit der Versicherung, daß der König im Schooß der großen Franzosen-Familie, die unter seinem schützenden Scepter vereinigt sey, der Liebe des Vaterlandes, dieses edelsten Lohnes, den der König eines freien Volkes nur wünschen kann, sich zu erfreuen habe.

In England hat im Parlamente, im Oberhause, eine wichtige Entscheidung Statt gefunden. Die Zehnten, welche in Irland an die Geistlichkeit bezahlt werden, sollten in einen Grundzins verwandelt werden, welcher minder drückend bestimmt war. Das Oberhaus hat diese deshalb entworfene Bill verworfen und es bleibt beim Alten. Dieses Ereigniß macht großes Aufsehen und dürfte am Ende für die Ruhe Irland's auf's Neue gefährlich werden. Die irländische Geistlichkeit ist so zu sagen dadurch dem Hungertode Preis gegeben, denn niemand zahlt dort mehr freiwillig Zehnten. — Am 15. August sind die Sitzungen des Parlamentes auf längere Zeit aufgehoben worden. Der König selbst vollzog diese Prorogation. Die Rede dieses Monarchen giebt ebenfalls Bürgschaft für den Frieden, indem in derselben der Empfang der Versicherungen der freundschaftlichen Gesinnungen aller Mächte dargelegt wird, und der König hofft, daß selbst in den Gegenden des türkischen Reiches kein Ereigniß vorfallen wird, das die Ruhe von Europa stören könnte. — Das Wichtigste, was in dieser Parlaments-Session geschehen, ist die Umgestaltung der Armen-Unterstützungs-Gesetze; dagegen blieb bei 3 oder 4 anderen Bills, über welche beide Häuser uneins geworden, obgleich ebenfalls höchst wichtige Maaßregeln, jeder Theil steif bei seiner Ansicht, so daß sie entweder im Ober- oder im Unterhause verworfen wurden, und somit die Arbeiten vieler Monate verloren gingen. — Diesmal besonders gehen beide Häuser mit dem größten Verdrusse auseinander. Die Verwerfung der irländischen Zehnten-Bill hat die liberalen Mitglieder des Unterhauses nicht wenig beleidigt, so daß ein Paar derselben, deren Zorn mit ihrem Verstande davon gelaufen zu seyn scheint, für die nächste Session Vorschläge ankündigten, welche nichts Geringeres, als die Abschaffung der erblichen Pairie zum Zwecke haben.

In Spanien nehmen nächst den Kriegsereignissen die Verhandlungen in den Cortes-Versammlungen alle Aufmerksamkeit in Anspruch. Schon längst hatten die Geldverhältnisse dieses Staates überall Besorgnisse erregt und man war daher um desto mehr auf die Darlegungen gespannt, welche der Finanz-Minister Torreno den Cortes machen würde. Dies geschah am 5. August. Die Verhältnisse sind traurig. Das Verfahren der früheren Verwaltungen, die das zu den Staatsausgaben Mangelnde immer durch neue Anleihen deckten, haben dem Lande eine ungeheure Last von Schulden aufgebürdet, die noch dazu zu so nichtswürdigen Bedingungen mit Herrn Aguado eingegangen wurden, daß Spanien für nahe 200 Millionen Thaler ausgegebene Schuldverschreibungen nur 17 Millionen Thaler baares Geld erhielt. — Es ist dahero nicht zu verwundern, daß ohnerachtet der außerordentlichen Schulden das Etat-Projekt dieses Jahres schon auf's Neue 22 Millionen Thaler pr. als fehlend bezeichnet. Um nun das ungeheure Deficit zu decken und die Unordnungen in der Staats-Oekonomie zu enden, schlägt Torreno den Cortes einen neuen Finanzplan vor, dessen wesentliche Bestimmungen wir unter dem Artikel Spanien heute mittheilen. Noch ist derselbe zu dunkel und die Berathung über die einzelnen Theile desselben wird erst die nähere Aufklärung geben. Demohnerachtet hat schon das ausgegebene Projekt ein großes Schrecken auf allen Börsen, wo die spanischen Staatspapiere einen so bedeutenden Geschäftsbetrieb bildeten, namentlich besonders zu Paris, erregt. Ueberall sanken dieselben mit Macht und verloren schon über 25 Prozent und sind noch im Sinken begriffen; Millionen gehen verloren, denn die Anleihen Ferdinand VII., welche in Paris inscribirt wurden, betrugen 230 Millionen, dies giebt für die Pariser Rentiers einen Verlust von 57½ Millionen. Jedes Sinken nur um 1 Franken zieht ihnen einen Verlust von 2,300,000 Fr. zu. Die französischen Blätter nennen diese projektirten Maaßregeln einen Staats-Banquerott, und es steht fest, daß, wenn dieselben zur Ausführung kommen, Tausende von französischen Kapitalisten ruinirt werden. Die französische Regierung soll gegen diese Reduktion der spanischen Schuld förmlich protestirt haben. Ob aber durch diese unglückliche Reduktion der Krone Spanien wirklich geholfen wird, ist immer noch die Frage — Kredit dürfte sie wohl schwerlich wieder finden. — Leider steht noch zu befürchten, wenn der Grundsatz des Banquerotts einmal angenommen ist, daß die spanischen Kammern den Plan Herrn Torreno's noch verschlimmern werden. — Den Blick von der trüben finanziellen Lage Spaniens auf die kriegerischen Begebenheiten daselbst wendend, ist es in den baskischen Provinzen noch zu keinem Resultate gekommen. Das Ausweichen Zumalacarreguy's vor den Streitkräften Rodil's bestätigt sich. Doch standen beide Theile sich nach den letzten Nachrichten bei Larrenza im Gesicht. Don Carlos war am 9. August in Lapitro; am 11ten erschien er im Rücken des General Rodil zu Leza in dem Bastan-Thal. General Rodil hat zwei Tage damit zugebracht, aus allen Orten, die den Carlisten als Sammelplätze dienten, besonders im Thal von Ulzama, Waffen, Lebensmittel und Vieh fortnehmen zu lassen. Stündlich erwartete man Nachricht, daß beide Theile den Kampf begonnen hätten, denn die Stellung war so, daß derselbe unvermeidlich schien, indem General Rodil seinen Plan, dem Carlisten-Chef jeden Rückzug abzuschneiden und ihn zur Annahme einer Schlacht zu nöthigen, mit Umsicht verfolgte. — Zu Madrid hat die Cholera vom 15. bis zum 31. Juli 5231 Menschen hingerafft.

Aus Portugal meldet man die glückliche Ankunft der Königin, Dom Pedro's und seiner Gemahlin zu Porto; unendlichen Jubel bezeugte die Bevölkerung bei der Ankunft derselben. Der Aufenthalt der Herrscherfamilie wird aber nur kurze Zeit dauern, da die Eröffnung der Cortes zu Lissabon nahe bevorstehet.

Aus der Türkei berichtet man, daß der Aufstand in Syrien einen sehr ernsten Charakter angenommen hat. Ibrahim Pascha hat Hülfe von seinem Vater begehrt, und Mehemed Ali, schnell entschlossen, ist selbst mit bedeutender Macht dahin aufgebrochen.

Schweiz.

Neuchatel, den 13. August. Der hiesige Constitutionnel meldet: „In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde ein Versuch gemacht, in das Schloß einzudringen. Einigen Individuen gelang es, ungefähr gegen 10 Uhr, Eingang in dasselbe zu finden; sie wurden aber bald von den wachthabenden Soldaten bemerkt und ließen sich an den Felsen hinunter, welche auf der Nordseite an das Schloß stoßen. Da die Zahl der Soldaten, die sie zu umzingeln suchten, zu klein war, so entkamen sie auf der Seite der Terrassen über die Mühlenstraße. Die revolutionnaire Partei hat heute das Gerücht verbreitet, daß jener Versuch nur eine Mystifikation sey, und daß weder ein Angriff stattgefunden habe, noch Angreifende da gewesen seyen. Es mag ihr daran gelegen seyn, diesen Glauben zu erregen, aber die Thatsache ist darum nicht minder wahr; es sind Augenzeugen da, welche jene Individuen gesehen, und die materiellen Spuren, die sie hinterlassen haben, die ausgebrochenen Ziegeln, sind gerichtlich konstatirt worden. Was der Zweck dieses Versuchs war, hat man noch nicht entdecken können; aber gewiß lag ihm keine gute Absicht zu Grunde."

Niederlande.

Unsere Zeitungen melden von allen Seiten den festlichen Empfang, den die rückkehrenden Schutter in ihrer Heimath finden. Der Jubel erinnert an die herzlichen Scenen, mit welchen die aus dem Befreiungs-Kriege im Jahre 1814 heimkehrenden Deutschen Freiwilligen in ihrem Vaterlande überall aufgenommen wurden.

Italien.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs von Preußen wurde am 3. August in den Bädern von Lucca auf glänzende Weise gefeiert. Der K. Geschäftsträger, Graf Schaffgotsch, gab ein Mittagsmahl, an welchem J. M. die verwittwete Königin von Neapel, der Großherzog von Toskana und die Herzogin von Lucca, welche sich durch einen glücklichen Zu-

fall in den Bädern vereinigt fanden, Theil zu nehmen geruhten. Die ganze Tisch-Gesellschaft bestand aus 38 Personen. Das Diner fand im Freien, auf einer geräumigen, flachen Anhöhe statt, von welcher man das Herzogliche Schloß und das anmuthige, von den rauschenden Wellen der Lima durchströmte, von waldbedeckten Bergen eingeschlossene Thal übersehen konnte. Ein großes Zelt war aufgerichtet, über welchem Fahnen mit den Preußischen Farben wehten; in einem Boskett, über dem der Adler angebracht war, stand des Königs Büste, eine Kopie der Rauch'schen. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Lucca, in Preußischer Generals-Uniform, brachte den Toast auf die Gesundheit des auch hier allgemein verehrten Monarchen aus. Militairische Musik erscholl während der Dauer des Festes, das von 2 bis nach 7 Uhr währte. Die Frau Herzogin von Lucca kehrte noch denselben Abend nach ihrem Lustschlosse Marlina zurück; der Großherzog von Toskana reiste am folgenden Tage nach Florenz ab. Die Königin wird noch einige Zeit abwechselnd in den Bädern und in Viarregio verweilen, wo sich auch die vormalige Königin von Neapel (Madame Mürat) befindet. — Die Gesellschaft in den Bädern ist ziemlich zahlreich, größtentheils besteht sie aus Engländern. Unter den anwesenden Gästen bemerkt man die Generalin Cubières, Gattin des Französischen Kommandanten von Ankona.

Von der Rede, welche der Pabst in dem letzten außerordentlichen Konsistorium hielt, ist ein Auszug im Druck erschienen. Der Kardinal Patriarch von Lissabon wird darin nicht ausdrücklich als derjenige genannt, der es gewesen sey, welcher die von Dom Pedro erwählten Bischöfe geweiht; es wird nur gesagt, daß es gegen den Päbstlichen Willen geschehen. Durch den Kardinal-Vikar ist auf Befehl Sr. Heiligkeit ein Triduo (dreitägiges Gebet) in der Kirche Santa Maria Maggiore angeordnet worden, um den Himmel anzuflehen, die Leiden und Kränkungen von der Kirche abzuwenden, welche in der letzten Zeit sich als eine Geißel der Vernichtung in mehreren Ländern gezeigt haben. Nur bei ganz ungewöhnlichen Ereignissen pflegen diese Gebete angeordnet zu werden, wobei alsdann der Pabst und die Kardinäle zu erscheinen nicht unterlassen. In der That ist nicht zu leugnen, daß die Kirche in großer Gefahr schwebt, eine ihrer besten Provinzen, die Pyrenäische Halbinsel, zu verlieren, wenn man dort fortfährt, solche Maßregeln gegen alles Bestehende zu nehmen. Die Nachricht, der Pabst habe sich den Verordnungen Dom Pedros gefügt und in die Aufhebung der Klöster gewilligt, ist eine Erfindung Französicher Blätter. Gregor XVI. scheint überzeugt, daß in dieser Frage nicht durch Nachgiebigkeit, sondern nur durch männlichen festen Willen etwas zum Wohle der Kirche auszurichten sey.

Spanien.

Folgendes ist der Plan des Spanischen Minister Torreno, der den span. Kammern vorgelegt worden: 1) Alle durch die Regierung im Auslande zu verschiedenen Epochen kontrahirten Schulden, und namentlich die Anleihen vor und nach 1823, sind als Staats-Schulden anerkannt. 2) Es wird sofort zur Liquidation dieser sämmtlichen Schulden geschritten, und nach dem Maße, wie sich diese effektuiren wird, soll auch die Bezahlung der Interessen geschehen. 3) Diese ganze auswärtige Schuld wird von nun an in aktive und passive Schuld getheilt werden. Die Verwandlung in aktive und passive Schuld geschieht nach dem Verhältniß, daß die Hälfte aktive, die Hälfte passive Schuld wird. Die rückständigen Zinsen der alten (Cortes-) Anleihe werden in Papieren der passiven Schuld ausgezahlt. 4) Es wird ein neues 5proc. Staats-Papier creirt werden, das die aktive Schuld repräsentirt, und in welches der Theil der alten auswärtigen Anleihen, die in die aktive Schuld inbegriffen sind, verwandelt wird. 5) Die aktive Schuld begreift zuerst diejenige zinstragende Schuld in sich, welche die Regierung für die Zukunft creiren dürfte, und zweitens den Theil der alten im Art. 1 erwähnten Schuld, der Theil an der Zinsen-Zahlung für die aktive Schuld haben wird. 6) Die passive Schuld besteht aus demjenigen Theil der im Art. 1 erwähnten Schuld, der nicht in aktive Schuld verwandelt wird. Die Obligationen der passiven Schuld tragen keine Zinsen; es wird späterhin für die Amortisation und Rückzahlung derselben Sorge getragen werden. 7) Alle Obligationen und Papiere, welche jetzt die auswärtige Schuld repräsentiren, sollen binnen 18 Monaten nach der Promulgation des gegenwärtigen Gesetzes gegen neue Papiere umgetauscht werden. Der Staats-Secretair der Finanzen wird die nöthigen Maßregeln treffen, damit dieser Austausch in London, Paris und Amsterdam geschehe; ist dieser Zeitraum verstrichen, so werden alle die alten Obligationen und Papiere, welche nicht zum Umtausch eingereicht sind, eo ipso annullirt. 8) Provisorisch wird ein Amortisations-Fonds von $1\frac{1}{2}$ pCt. auf das Ganze der neucreirten 5proc. Staats-Schuld in Anwendung gebracht werden. 9) Der Amortisations-Fonds wird ausdrücklich nur für die aktive Schuld angewendet. Allein sobald eine gewisse Summe, deren Höhe späterhin bestimmt werden soll, zurückgekauft ist, soll dieser Theil der eingelösten Schuld annullirt und durch eine gleiche Summe der passiven Schuld, die in aktive verwandelt wird, ersetzt werden, die somit an der Verzinsung und Amortisation Antheil hat. 10) Der Theil der auswärtigen Schuld, welcher creirt ist, um den Schatz Frankreichs und die Englischen Reclamationen zu befriedigen (kraft der Traktate vom 30. December 1828 und 28. Oktober 1829), wird durchaus keine Antastung erfahren, und ist in keiner der obigen Bestimmungen mit einbegriffen. 11) Der Staats-Secretair der Finanzen ist autorisirt, eine Anleihe von 400 Millionen Realen zu kontrahiren, die bestimmt ist, das Deficit des Schatzes zu decken, und die außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten. Er wird dieselbe unter den bestmöglichsten Bedingungen schließen, die ihm dargeboten werden und ihm die meisten Garantieen geben. 12) Der Staats-Secretair der Finanzen bleibt durch eben dies Gesetz autorisirt, ein 5 procent. Staatspapier zum Werth dieser Anleihe zu creiren, und ihm einen Amortisations-Fonds zuzuweisen, der nach den oben im Art. 8 festgestellten Grundlagen bestimmt wird. 13) Der Staats-Secretair der Finanzen ist beauftragt, die Reglements, welche

die Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes fordern, zu entwerfen, und ihnen die größtmöglichste Publicität zu geben.

Dieser neue Finanzplan des Grafen Torreno, oder vielmehr sein an die Cortes abgestatteter Bericht, ist der Gegenstand aller Unterhaltungen zu Madrid. Die niedere Klasse, die ganz einfach von dem Grundsatz ausgeht, daß jeder Mensch sich selber der Nächste sey und daß man daher keine Verpflichtungen gegen die ausländischen Gläubiger zu erfüllen brauche, wenn man im eigenen Hause Mangel leidet, ist damit vollkommen einverstanden. Der denkende Theil des Publikums erkennt jedoch in dem ministeriellen Plane nichts anderes als einen Bankerott und hält dadurch das Palladium der National-Ehre für angegriffen und gefährdet. Dieser Theil behauptet auch, es sey in dem neuen Plane besonders auf England durch Anerkennung der Cortes-Bons Rücksicht genommen, weil man in diesem Lande die neue Anleihe von 400 Millionen zu kontrahiren hoffe; dagegen werde man sich die Gunst der Börsen von Paris, Antwerpen, Amsterdam 2c. so sehr verscherzen, daß Spanien auf jede künftige finanzielle Operation an diesen Börsen werde Verzicht leisten müssen. Die Feinde des Grafen Torreno gehen so weit, zu behaupten, daß er mehrere ausländische Häuser im Voraus von seinen Reduktionsplänen unterrichtete und nun mit diesen auf gemeinschaftliche Rechnung à la baisse spekulirt habe. — Inzwischen ist man bei allen Ministerien jetzt beschäftigt, Ersparnisse in der Verwaltung einzuführen und dies dürfte wohl die zweckmäßigste Weise seyn, den gegenwärtigen finanziellen Verlegenheiten abzuhelfen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Persien ist die Nachricht eingegangen, daß der Sohn des verstorbenen Thronerben Abbas Mirza als Nachfolger seines Großvaters, des jetzt regierenden Monarchen bestätigt worden ist. Dieses Arrangement wird als sehr vortheilhaft für Persien sowohl als Englands Interessen erachtet, besonders da es nicht an Intriguen fehlte, einem anderen Prinzen der herrschenden Familie den Vorzug zuzuwenden, in welchem Fall die Sachen ganz anders gestanden hätten."

Aus New-York schreibt man, daß auch in Amerika dieser Sommer so heiß ist, wie man es sich kaum aus früheren Jahren erinnern kann. Das Thermometer hatte drei Tage hinter einander im Schatten 92 — 93 Grad Fahrenheit gezeigt. Menschen und Thiere verschmachteten, und oft sah man Personen, die sich durch Trinken von kaltem Wasser plötzlich Kühlung schaffen wollten, todt auf der Straße hinfallen. Fast alle im Freien beschäftigte Zimmerleute, Maurer und Tagelöhner hatten ihre Arbeit eingestellt, weil sie es vor Hitze nicht aushalten konnten.

* * *

Das sich hier mit einem Wachs-Figuren-Kunst-Kabinet aufhaltende Luzich'sche Ehepaar, beabsichtigt Montag den 1. September hierselbst ein Vocal und Instrumental-Concert zu veranstalten. Mehrere Kunstfreunde erlauben sich darzulegen, daß Herr Luzich ein tüchtiger Violinspieler und seine Gattin eine Alt-Sängerin ist, welche sowohl an mehreren Höfen, als auch in vielen Städten, den Beifall eines kunstsinnigen musikalischen Publikums errungen haben. Oeffentliche Blätter haben sich stets günstig über sie ausgesprochen.

† † †

Eingesandt aus Salzbrunn.

Der in mehreren in- und ausländischen Blättern, namentlich in der Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung 1834 No. 127, so wie in der zu St Petersburg herauskommenden Nordischen Biene vom 18. Febr. 1833, so rühmlichst erwähnte Künstler Herr F. Becker aus St. Petersburg, hat auch hier vor einem angesehenen Theil des Bade-Publikums, seine Leistungen sowohl im Reiche der Phantasie, Physik und natürlichen Magie, als auch seine selbst gearbeiteten mechanischen Kunstwerke in Darstellungen also gezeigt, daß ihm der rauschendste und verdienteste Beifall zu Theil ward. In St. Petersburg ward dem talentvollen Künstler das Glück, vor Sr. Maj. den Kaiser aller Reußen berufen zu werden, und er hatte sich des Allerhöchsten Beifalls zu erfreuen.

Seine prachtvollen Apparate, von welchen der Künstler kürzlich 200 Stück mit aus Italien und Frankreich brachte, gewähren dem Auge bei der überaus brillanten Erleuchtung und Drapirung einen imposanten zauberischen Anblick. — Da der Künstler von hier nach Warmbrunn und Hirschberg zu reisen gedenkt, so mögen diese Andeutungen dazu beitragen, ihm nützlich zu werden. Gewiß wird ihm an allen Orten die gerechte Anerkennung seines Talents werden.

Baron v. R. d. r.
G. v. K z i.

Theater.

Heute Donnerstag den 28. August zu Hirschberg zum Letztenmal: Nach Sonnenuntergang. Posse in 2 Akten, von Lotz. Hierauf: 1) Große Arie aus dem Freischütz, von C. M. v Weber, gesungen von Dem. Neumann. 2) Der Schädel, von F. Kind; und 3) der Griechenknabe, von Sabinus, vorgetragen vom Herrn Dr. Wittich. 4) Die Nasen-Harmonika, von Beyer. 5) Tirolienne aus der Oper W. Tell, von Rossini, vorgetragen von Mad. Schönmann, Dem. Schiller, den Herren Pfeiffer, Ritschel, Ackermann und Eichenwald. 6) der Wechsel; und 7) verschiedene Epigramme, vorgetragen vom Hrn. Dr. Wittich. Diesem folgt: Demoiselle Bock. Posse in einem Akt, von J. N. Mand. — Zum Beschluß: eine Rede, gesprochen von Mad. Bröckelmann.

Verw. Faller.

An H . . . . g.

O, denke mein, ich darf Dich ja nicht sehen,
Ich muß aus Deiner Nähe flehn;
Du darfst die treuen Blicke nicht verstehen,
Nicht ahnen meines Herzens Glühn,
Doch weißt Du wohl, daß ohne Dich mich nichts erfreut,
Indem ich selbst genug dem Kummer bin geweiht.

J . . . . . s.

Denkmal
treuer Freundesliebe
auf den frühen Tod
des
August Hensing.

Guter Jüngling, Du verließ'st uns schnell hienieden,
Eiltest in das wahre Vaterland,
Lebst jetzt dort in reinem Seelen=Frieden,
Der uns hier noch nicht bekannt.

Bester August! fern von Deinem Grabe
Weinen Eltern, Freunde und Geschwister Dir,
Jeder, Alle wünschen und wir haben,
Dich zu sehen, keinen Trost mehr hier.

Dort, Freund, wo Engel jetzt Dir Lorbeer=Kränze winden,
Da werden wir vereint uns Alle wiederfinden!!! —

F. J. A. J. H. J.

Denkmal ehelicher Liebe und Dankbarkeit,
in tiefer Trauer niedergelegt
auf den Rasenhügel meiner am 17. August 1834, in dem Alter von 37 Jahren und 8 Monaten selig entschlafenen treuen Ehegattin, Frau
Johanne Eleonore Hielscher, geb. Sommer
zu Warmbrunn;
gewidmet von ihrem tiefgebeugten Ehegatten.
Joseph Hielscher,
Bauergutsbesitzer in Warmbrunn.

Die Vollendete entschlief als Wöchnerin, den achten Tag nach der Entbindung von einem noch lebenden Knaben, nachdem sie mir 12 Jahre eine wahrhaft treue Lebensgefährtin, so wie meinen 5 unerzogenen Kindern eine sorgsam liebende Mutter gewesen.

Ach, welch ein tiefer Schmerz beugt mich darnieder!
An der dahin gescied'nen Gattin Gruft!
Noch immer hallen sie mir klagend wieder,
Die Trauerklänge durch die heitre Luft!
Ja, Du Vollendete! an Deinem frühen Grabe
Empfinde ich es tief, was ich verloren habe.

Durch Deinen Hingang ward mir ja entrissen
Mein Liebstes, und des Herzens höchstes Gut!
Drum werden Dir auch meine heißen Thränen fließen,
Wenn sinken will so oft der schwache Muth,
Denn, ach! mein liebend Herz fühlt sich so leer:
Die mich so treu geliebt, sie ist nicht mehr!

Doch will ich hoffend auf zum Himmel schauen,
Dann mildert sich der herbe Trennungsschmerz;
Ein frommer Glaube, hohes Gott-Vertrauen
Gießt sanfte Tröstung in das wunde Herz.
Ich weiß, daß einst die frohe Zeit erscheinet,
Wo uns ein neuer, sel'ger Bund vereinet.

Gott stärke mich, das Loos, was mir beschieden,
Still zu ertragen durch des Glaubens Kraft;
Und Du, Vollendete! schlaf sanft im stillen Frieden,
Nach einer fromm geführten Pilgerschaft!
Ich fühle meines Glaubens hehre Ahnung wehen;
Einst werd ich, ungetrennt, Dich ewig wiedersehen.

Verbindungs=Anzeigen.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an. Gebhardsdorf, den 27. August 1834.

S. G. Scheuner.
Pauline Amalie, geb. Rietscher.

Unsre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Ludwigsdorf, den 26. August 1834.

C. K. Weiß, geb. Klir.
C. Weiß, Schullehrer.

Entbindungs=Anzeigen.

Die heute früh um halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Falkenhain, den 24. August 1834.

P. Rabitsch.

Die glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau am 29. Juli, Vormittags um halb 10 Uhr, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit seinen Freunden ergebenst an: A. Seite.
Steudnitz bei Haynau, den 26. August 1834.

Die am 20. August glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:

Der Gastwirth Winkler.

Hirschberg, den 27. August 1834.

Die heute früh ½7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Theuner, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich meinen verehrten Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Neu-Gebhardsdorf, den 20. August 1834.

J. G. Schütze, Gerichtsscholz.

Todesfall-Anzeigen.

Heute Mittag um ½ 12 Uhr endete nach hartem Kampfe, in einem Alter von 60 Jahren 8 Monaten und 20 Tagen, unsre gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Johanne Eleonore **Henning**, geb. Messerschmidt; welches mit der freundlichen Bitte um stille Theilnahme Freunden hiermit ergebenst anzeigen **die Hinterbliebenen.**

Schwarzbach, den 26. August 1834.

Am 31. Juli d. J. entschlief zu einem bessern Leben, im Lazareth zu Crossen, unser guter Sohn und Bruder, der Musketier Benjamin **Feist**, jüngster Sohn des Ortsrichter Siegm. Feist in Egelsdorf, in einem Alter von 22 Jahren 1 Monat und 11 Tagen. Alle, die den Verstorbenen kannten, werden gewiß unsern großen Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Egelsdorf, den 24. August 1834.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 18. Aug. Der Schwarz- und Schönfärber, auch Mangler, Leopold Weckauf, mit Frau Theodore Richter. — Der Schneider Johann Carl Dittrich, mit Jgfr. Christiane Charlotte Lannte. — D. 25. Der Tapezierer Joh. Christian Gottlieb Weinrich mit Jgfr. Marie Charlotte Christine Deppe aus Einbeck im Hannöverschen. — D. 26. Ernst Gottlob Wähner, Müllergesell in Giersdorf, mit Joh. Christiane Beate Menzel hieselbst.

Warmbrunn. D. 26. August. Herr Christian Gottlieb Weiß, Schullehrer in Ludewigsdorf, mit Jgfr. Christiane Caroline Klir.

Schmiedeberg. D. 24. August. Friedrich Wilhelm Richard Koppke, Uhrmacher in Schömberg, mit Catharine Kriegel.

Schönau. D. 18. August. Herr Carl August Körner, Pachtbrauermeister in Arnsdorf bei Schmiedeberg, mit Johanne Beate Friederike Engmann.

Goldberg. D. 12. August. Carl August Pätzhold, Tuchmacher in Hainau, mit Frau Henr. Frieder. Christiane Friedrich. — D. 17. Der Tuchmachergesell Joh. Franz Augustin Ginella, mit Jgfr. Friederike Wilhelmine Fürll.

Bolkenhain. D. 17. August. Der beurlaubte Unteroffizier Johann Gottfried Schubert zu Ober-Würgsdorf, mit Johanne Friederike Kitzler daselbst.

Jauer. D. 12. Aug. Der Schieferdecker Grun, mit Luise Wilhelmine Scholz. — D. 18. Der Fleischhauermstr. Carl Fischer, mit Jgfr. Charlotte Pauline Müller. — D. 19. Der Drechslermeister Giehl, mit Jgfr. Marie Josephe Dresler. — D. 20. Der Schuhmachermeister Scholz aus Liegnitz, mit Frau Charlotte Luise verwittw. Scholz.

Löwenberg. D. 12. August. Der Schullehrer Hedwig, mit Jgfr. Henriette Engmann aus Görisseiffen. — Der Züchner-Oberälteste Kuhut, mit Jgfr. Friederike Amalie Walther. — D. 13. Der Gerichtsdiener Alte, mit Amalie Luise Hörsel.

Harpersdorf. D. 12. August. Herr Carl Gottlieb Lochmann, Kauf- und Handelsmann in Linda bei Lauban, mit Jgfr. Maria Rosina Voigt.

Greiffenberg. D. 5. August. Der Messerschmiedmeister Johann Friedrich Eduard Glaz, mit Jgfr. Christiane Ernestine Hammer. — D. 13. Der Weißbäckermeister Carl Friedrich Ernst Bachmann, mit Jgfr. Johanne Christiane Söhndel. — D. 25. Der Eisenhändler Herr Christian Thielisch, mit Frau Christiane Beate Weiner aus Rengersdorf.

Friedeberg. D. 26. August. Der Kürschner- und Mützenmachermeister Benjamin Hampel, mit Johanne Beate Ellger. — Der Strickermeister August Scholz, mit Jgfr. Johanne Christiane Geisler.

Gebhardsdorf. D. 26. August. Der Kaufmann Hr. Gottlieb Scheuner aus Friedeberg, mit Jgfr. Paul. Amalie Rötscher.

Geboren.

Hirschberg. D. 3. Aug. Frau Hutmachermeister Heicke, eine Tochter, Marie Luise Auguste. — D. 6. Die Gattin des Kaufmannes und Rathsherrn Herrn Tilesius, eine T., Clara Luise Adelheide. — Frau Stammgefreite Gründling, e. T., Marie Luise Auguste. — D. 8. Frau Schlossermstr. Püschel, einen S., Moritz Hugo.

Voigtsdorf. D. 13. August. Frau Pachtbrauer Schoder, eine T., Marie Elisabeth. — Frau Freibauergutsbesitzer Menz, eine T., Ernestine Wilhelmine.

Hohenliebenthal. Am 8. August wurden in hiesiger Kirche getauft: der Sohn des Großherzoglich Hessischen Kammerherrn, Herrn von der Schulenburg-Wolfsburg und seiner Gemahlin, Gräfin Adelheid von Bülow, geb. am 27. Juni c., Hans Daniel Matthias; und zugleich die Tochter des Königl. Preuß. Regier.-Assessors Herrn Adolph Wilhelm von Scheel und seiner Gemahlin, Gräfin Mathilde von Bülow, geb. zu Stettin am 23. Mai a. c., Hedwig Maria Wilhelmine.

Alt-Schönau. D. 30. Juli. Frau Schuhmacher und Freihäusler Fiebig, e. T., Auguste Friederike Pauline. — D. 1. Aug. Frau Wassermüller Kirchner, eine T., Ernestine Friederike Luise.

Reichwaldau. D. 27. Juli. Frau Häusler Sommer, e. T., Charlotte Henriette.

Schmiedeberg. D. 15. August. Frau Seifensieder Herrmann jun., eine T. — D. 16. Frau Hausbesitzer Mende, einen Sohn. — Frau Inwohner Fiedler, einen S. — D. 21. Frau Weber Kleinert in Hohenwiese, eine T. — D. 22. Frau Inwohner Koppe, einen todten S. — D. 23. Frau Kleingärtner Ludwig in Arnsberg, eine todte T. — Frau Wirthschaftsschreiber Mende zu Neuhof, eine T.

Landeshut. D. 10. Aug. Frau Hufschmied Förster, e. S. — Frau Schuhmacher Kemp, eine T. — Frau Schuhmacher Witziglow, e. S. — Frau Forst-Rendant Liebig in Grüßau, e. T. — D. 24. Frau Messerschmied Süßenbach zu Landeshut, eine T.

Nieder-Wolmsdorf. D. 15. August. Frau Hofegärtner Becker, einen S.

Jauer. D. 7. Aug. Die Gattin des Königl. Premier-Lieut. Herrn v. Tempski, e. S. — D. 8. Frau Büchsenmacher Mrasseck, eine T. — D. 9. Frau Töpfermeister Zange, eine T. — Frau Maurergesell Krause, e. S. — D. 10. Frau Seifensieder Koschwitz, eine T. — Frau Gastwirth Puschmann, einen S. — D. 11. Frau Schneidermeister Sturm, einen S. — Frau Hausbesitzer Weidner, eine T. — Frau Kutscher Stamitz, eine T.

Alt-Jauer. D. 11. August. Frau Freigutsbesitzer Nirdorf, einen Sohn.

Poischwitz. D. 17. Juli. Frau Schneider Seidel, e. S. — D. 20. Frau Freihäusler Scholz, einen S. — D. 22. Frau Freibauergutsbesitzer Jakob, eine T. — D. 30. Frau Inwohner Leder, einen Sohn.

Semmelwitz. D. 2. Aug. Frau Tischler Teuber, einen S.

Tschirnitz. D. 10. Aug. Frau Schullehrer Bittel, eine T.

Löwenberg. D. 12. August. Frau Tischlermstr. und Gastwirth Hartert, e. T. — D. 13. Frau Tuchbereiter Hanke, e. T. — Frau Pfefferküchler Rost, einen S. — D. 14. Frau Glasermeister Schütz, einen Sohn.

Goldberg. D. 20. Juli. Frau Buchdrucker Köhler, eine Tochter. — D. 22. Frau Tuchfabrikant Längner, einen Sohn. — Frau Kanzellist Scholz, eine T. — D. 23. Frau Einwohner Thiemann, eine T. — D. 31. Frau Tuchmacher Scholz, eine T. —

D. 1. August. Frau Rathskeller=Wirthin Hincke, einen S. — D. 3. Frau Tuchmacher Klem, eine Tochter.

Greiffenberg. D. 2. August. Frau Rathsdiener Knesel, einen S., Bernhard Ludwig. — D. 19. Frau Fleischermstr. Fiebig, einen S., Carl August.

Neuschweinitz. D. 10. Aug. Frau Weber C. A. Rudolph, einen Sohn.

Friedeberg. D. 8. Aug. Frau Weißbäckermeister C. Pohl, eine todte T. — D. 16. Frau Bürger Neumann, einen S. — Frau Schwarz= und Schönfärber Friedrich, einen S.

Neu=Gebhardsdorf. D. 20. August. Frau Erb= und Gerichtsscholz Schütz, einen S.

Röhrsdorf. D. 11. August. Frau Inwohner Kober, e. S. — D. 14. Frau Häusler und Maurer Schindler, eine T.

Egelsdorf. D. 13. August. Frau Häusler Scholz, eine T.

Neu=Volkersdorf. D. 5. August. Frau Handelsmann und Bandfabrikant Thenner, e. S., Ehrenfr. Adolph Herrmann.

Gestorben.

Hirschberg. D. 16. Aug. Frau Joh. Friederike geb. Richter, hinterlassene Wittwe des gewesenen Rittergutsbesitzers und Kurfürstlich=Sächsischen Lieutenants Herrn Friedrich von Fromberg, 69 J. 5 M. 26 T. — D. 17. Herrmann Heinrich, Sohn des Seifensiedermstrs. Exner, 9 M. — D. 18. Der Fleischhauermstr. Johann Gottlob Künzel, 30 J. 9 M. 20 T. — Der ehemalige Gastwirth Johann Carl Heinrich Liebig, 43 J. — D. 19. Herr Gottlob Benjamin Rölke, Kaufmann und Stadtwaage=Rendant, 79 J. 7 M. — Die hinterl. Wittwe des gewes. Kämmereidieners Gottschild, 55 J. — Herrmann Julius, Sohn des Barbiers Herrn Zeebe, 13 W. — D. 22. Friedrich Eduard, Sohn des Tischlers Thiem, 4 W. — D. 23. Heinrich August Wilhelm, Sohn des Seilermeisters Westphal, 6 W.

Warmbrunn. D. 14. August. Der Schneidermstr. Gottfried Riemich, 60 J. — D. 23. Der Gast= und Schenkwirth Joh. Gottfried Feige, 41 J. 1 M. 3 T. — D. 24. Frau Charlotte Sophie geb. Chwisteck, Ehegattin des Königl. Kriminal-Richters Herrn Gutsmann in Posen, 43 J. 5 M. 6 T.

Herischdorf. D. 14. August. Joh. Eleonore Fibiger, Ehefrau des Hausbesitzers J. G. Höckel, 68 J. — D. 20. Joh. Gottfried Adolph, Hausbesitzer und Schleierweber, 61 J. 1 M. 20 T.

Schmiedeberg. D. 15. Juli. Pauline, Tochter des Webers Goder, 1 J. 9 M. — D. 11. Aug. Frau Friederike Dorothea geb. Hennig, Ehefrau des gewes. Kauf= und Handelmannes Hrn. Albrecht Diescher, 58 J. 1 M. 16 T. — D. 12. Josepha geb. Seliger, Ehefrau des Bleichers Franz Schmidt, 26 J. — D. 13. Albert Julius Gustav, Sohn des Schneidermeisters Lachmann in Hohenwiese, 1 M. 22 T. — D. 16. Amalie Pauline Bertha, Tochter des Pachtmüllers Ullrich, 1 M. 10 T. — Ernst Julius, Sohn des Häuslers und Webers Benjamin Rudolph in Hohenwiese, 1 J. 1 M. — D. 18. Joh. August, Sohn des Webers Wiegert in Hohenwiese, 2 M. 8 T. — D. 19. Agnes Wilhelm., Tochter des Schuhmachermeisters Seibt, 2 M. 13 T. — D. 20. Auguste Luise Ottilie, Tochter des Tischlers Scholz, 1 J. 7 M. — D. 21. Ernst August Julius, Sohn des Bandwebers Thamm, 3 M. 9 T. — D. 22. August Gustav Julius, Sohn des Tischlers Leder jun., 1 J. 13 T. — Luise Henriette, Tochter des Glasermeisters Friebe, 11 M. — Carl Friedrich August, Sohn des Inwohners Leder, 1 J. 11 M. — D. 24. Marie Sophie Mathilde, Tochter des Seifensieders Herrn Friedrich Herrmann jun., 8 Tage.

Landeshut. D. 9. Aug. Carl Julius, Sohn des Bäckers Herrmann, 4 M. — D. 12. Carl Leopold, Sohn des Posamentiers Sutorius, 10 T. — Carl August Eduard, Sohn des Bäckers Hoferichter, 14 T. — D. 13. Ehrenfried Gustav, Sohn des Hufschmieds Knittel, 14 T.

Jauer. D. 2. Aug. Pauline Emilie, Tochter des Schneidermeisters Müschke. — D. 6. Friederike Theres. Jul., Tochter des Königl. Oekonomie=Inspektors im hies. Zuchthause, Hrn. Fiedler, 7 T. — D. 8. Heinrich, Sohn des Tuchmachermstrs. Eckert aus Hainau, 3 J. — D. 9. Emilie Sophie, Tochter des Klempnermeisters Stemler, 8 M. — D. 12. Charl. Jul. geb. Orth, Ehefrau des Königl. Briefträgers Lehmann, 43 J. 11 M. 26 T. — D. 16. Joh. Caroline, Tochter des Inwohners Böhm, 17 T. — Die Jungfrau Henriette Wuthe, 22 J. 9 M. 28 T. — D. 18. Auguste Henriette Pauline, Tochter des Pfefferküchlers Rohde, 1 J. 11 M. 12 T. — Franz Rudolph, Sohn des Schuhmachers Klimeck, 2 J. 1 M. 2 T.

Poischwitz. D. 22. Juli. Joh. Carl Samuel, einziger Sohn des Inwohners Freche, 11 T. — D. 29. Carl Heinrich, jüngster Sohn des Inwohners Schöps, 10 M. 1 T. — D. 2. August. Joh. Carl Ernst, einziger Sohn des Freibauergutsbesitzers Schmidt, 2 M. 3 T. — D. 7. Maria Rosina geb. Haamann, Ehefrau des gewes. Freihäuslers, jetzt Auszüglers, Menzel, 69 J. 9 M. 12 T. — D. 12. Carl Wilhelm, jüngster Sohn des Freibauergutsbesitzers Hentschel, 4 M. 14 T.

Profen. D. 10. Aug. Ernst Wilhelm, Sohn des Gutsbesitzers Heinrich, 4 J. 2 M. 26 T.

Goldberg. D. 14. August. Henriette Wilhelmine, jüngste Tochter des Tuchscheerers Wolf, 21 J. 8 M. 13 T. — Ludolph Wilhelm, jüngster Sohn des Stadt=Musikus Hrn. Müller, 3 M. 15 T. — D. 22. Joh. Christiane geb. Arzt, Ehefrau des Tuchmachers und Tuchhändlers Müller, 78 J. 11 M. 9 T. — Zu Hohberg: D. 21. Henriette Amalie Auguste, dritte Tochter des Rittergutsbesitzers und Besitzers der goldenen Hufe bei Liegnitz, Herrn Hoppe, 8 J. 11 M. 6 T.

Bolkenhain. D. 17. August. Julius August Herrmann Friedrich, Sohn des Schneidermeisters Heinrich, 1 J. 19 T.

Klein=Waltersdorf. D. 21. August. Christiane Caroline, Tochter des Hofegärtners Ullrich, 28 T.

Ober=Würgsdorf. D. 11. Aug. Der Bauer=Auszügler Johann Friedrich Böhm, 76 J.

Nieder=Würgsdorf. D. 13. Aug. Maria Susanna geb. Landmann, Ehefrau des Auszüglers Härtel, 65 J. 10 M. 24 T.

Löwenberg. D. 10. August. Heinrich August, Sohn des Züchnermeisters Röffel, 8 W. — D. 13. Wilhelmine, Tochter des Polizei=Sergeanten Scholtze, 5 J. — D. 15. Christiane Elisabeth geb. Döring, Ehefrau des Müllermeisters Klost, 28 J.

Lauban. D. 11. August. Clara Aurelia, Tochter des Kaufmannes Herrn Walther, 4 J. 6 M. 10 T.

Greiffenberg. D. 7. August. Julius Ewald, jüngster Sohn des Klemptnermeisters Bormann, 3 W. — D. 13. Maria Luise, jüngste Tochter des Steinsetzers Vogt, 1 J. 10 M. — D. 17. Ernestine Luise Henriette, Tochter des Bürgers und Tagearbeiters Schubert, 4 M. wen. 3 T. — D. 21. Ernestine Henriette, Tochter des Buntwebers Kuttig, 1 M. 7 T. — D. 24. Carl Ernst, jüngster Sohn des Bürgers und Maurers Gottfr. Lachmann, 5 J. 5 M. 20 T. — Paul Gustav, Sohn des Conditors Hrn. Gayer, 6 Monat.

Friedersdorf. Den 13. August. Joh. Gottlieb, jüngster Sohn des Häuslers Matschke, 2 M. 8 T. — Eleonore Pauline Theresia, einzige Tochter des Schwarz= und Schönfärbers Herrn Jacobi, 8 M. 22 T. — D. 24. Maria Rosina, jüngste Tochter des Bauergutsbesitzers Gottfried Weiner, 1 M.

Friedeberg. D. 8. Aug. Die einzige Tochter des Strumpfstrickermeisters George, 10 W. — Maria Rosina geb. Kittelmann, Ehefrau des Gastwirthes und Tischler=Oberältesten Herrn Johann Ehrenfried Herbst, 70 J. — D. 13. Der einzige Sohn des Handelsmannes Herrn Heinze, 5 W.

Messersdorf. D. 13. Aug. Der Freigärtner Joh. Gottlob Krause, 54 J. 2 M. 28 T.

Im hohen Alter starben:

Zu Wigandsthal, den 5. August: Frau Joh. Eleonore Müller, geb. Rüger, 84 J. 21 W. 4 T.

Zu Landeshut, den 21. August: Johann Friedrich Toste, gewesener Bürger und Garnhändler, 84 J. 1 Mon.

Unglücksfall.

Am 16. August ereignete sich auf dem höchsten unserer Riesenberge ein trauriger Unglücksfall. Ein Blitzstrahl schlug früh um halb acht Uhr in die Kapelle und tödtete den sich dort als Gebirgsreisender befindenden Zuckerbäcker-Gehülfen Mickadi aus Breslau. Der Verunglückte war in der Nähe des eisernen Ofens, in dessen Gegend oynfehlbar der Blitz in das Gebäude eindrang. Die Träger Blümel, Matzke und Leiser aus Seydorf, welche sich in der nächsten Umgebung des Getödteten befanden, wurden nicht nur ganz betäubt, sondern auch an den Schenkeln so beschädiget, daß sie sich in ärztlicher Behandlung befinden. Die übrigen Anwesenden, welche sich meistens auf der Bühne in der Kapelle befanden, sind alle unbeschädigt geblieben — Wahrscheinlich hat der Rauch den Blitzstrahl an sich gezogen und dadurch den Blitzableiter, der sich auf der Kapelle befindet, ohne Nutzanwendung gelassen. Der Verunglückte ist auf dem Kirchhofe zu Arnsdorf am 21. August begraben worden. Schon vor mehreren Jahren, ehe der Blitzableiter gesetzt war, schlug der Blitz einmal während der Anwesenheit des Koppenwirths, Hrn. Siebenhaar, und seiner zwei Gehülfen, in die Kapelle, ohne dieselben zu verletzen.

Selbstmorde.

Am 29. Juli erhing sich zu Petersdorf der Bauer Gottlieb Gottwald aus Lebensüberdruß.

Am 14. Aug. wurde des Nachmittags der Häusler Johann Holzbecher zu Voigtsdorf in seinem Hause auf dem oberen Boden in einer Kammer am Schloßhaken der Thüre, an seinem Halstuche erhangen gefunden. Schon in früherer Jugend hatten sich bei ihm Anfälle von Geisteszerrüttung kund gethan und vermuthlich war ein wiederkehrender Unfall die Ursache seines Todes.

Angekommene Bade-Gäste zu Warmbrunn.

Den 17. August. Herr Gutsbesitzer v. Kierski, aus Riemierzewo. — Herr Kreis- und Stadt-Physikus Dr. Thebesius, aus Goldberg. — Herr Professor Geppert, aus Breslau. — Herr Graf Bninski und Familie, aus Samostrzel. — Herr Getreidehändler Raupach, aus Kleinhelmsdorf. — Herr Bürger Hüttner, aus Liegnitz. — Herr Wachtmeister Falcke, aus Lüben. — Herr Wundarzt Herbst, aus Breslau. — Herr Kreis-Physikus Dr. Wunsch, nebst Familie, aus Glogau. — Herr Forstmeister v. Bockelberg und Gemahlin, aus Karlsruhe.

Den 20. August. Herr Kaufm. Grabowsky, aus Pzieradz. — Herr Stadtrichter Kreisler und Familie, aus Sprottau. — Frau Gräfin Myciclska und Familie, aus Drzewce. — Herr Gensd'arme Brettschneider, aus Jutroschin. — Frau Bürgerin Bachmann, aus Lähn. — Frau Gensd'arme Benartz, aus Lähn. — Herr Schullehrer Baumert, aus Mühlseiffen. — Herr Kattunfabrikant Hanisch und Frau, aus Breslau. — Frau Kaufmann Emmler, aus Gebhardsdorf.

Der Numerus der 3. Klasse war am 22. Aug. 325 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 157 zu Cunnersdorf belegene, zum Johann Gottlieb Thiel'schen Nachlaß gehörige, seinem Materialwerthe auf 37 Rthlr. 20 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzte Haus, in Termino

den 24. November a. c.

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke im hiesigen Gerichts-Lokale öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe dieses Hauses, so wie der neueste Hypotheken-Schein, liegen während der Amtsstunden hier in unserer Registratur, so wie die erstere in dem Gerichts-Kretscham zu Cunnersdorf zur Einsicht bereit.

Zugleich werden zu diesem Termine die unbekannten Gläubiger des Johann Gottlieb Thiele ad liquidandum unter der Warnung vorgeladen, daß Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Hirschberg, den 24. Juli 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 100 zu Straupitz gelegene, nach dem Materialwerthe auf 37 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus, welches 3 Rthlr. 15 Sgr. Lasten und Abgaben zu entrichten hat, in Termino

den 3. November a. c.

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Wild II., im Wege der nothwendigen Subhastation, im hiesigen Gerichts-Lokal öffentlich verkauft werden soll.

Der neueste Hypotheken-Schein und die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 9. August 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 213 zu Cunnersdorf gelegenen, auf 385 Rtl. abgeschätzten, der verehel. Scholz, geb. Fischer, gehörigen Ackerstücke, in Termino

den 23. October c.

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden sollen.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein ist täglich in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 28. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Da in Uebereinstimmung mit der Wohllöblichen Stadt-Verordneten-Versammlung beschlossen worden, diejenigen Kämmerei-Pertinenzien, deren Verpachtung mit ult. December d. J. endigt, mit Ausnahme weniger, auf anderweitige 6 Jahre wieder zu verpachten, so wird dazu

der 13. September c. a.

als einziger öffentlicher Licitations-Termin festgesetzt.

Es werden demnach alle zahlungs- und resp. cautionsfähige Pachtlustige hierdurch aufgefordert, sich am gedachten Tage, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Rathhause in dem Magistrats-Sessions-Zimmer einzufinden und ihre Gebote abzugeben, nach beendigter Licitation aber, auf demnächstige Genehmigung der Wohllöbl. Stadt-Verordneten-Versammlung, den Zuschlag der Pacht und die Ausfertigung der Pacht-Contracte zu gewärtigen.

Hierbei wird noch besonders bemerkt, daß Diejenigen, so an dem neuen Verpachtungs-Termine mit ihren Pachtgeldern noch im Rückstande sind, zu der neuen Verpachtung nicht zugelassen werden, es sey denn, daß sie für die Sicherheit und Promptheit ihrer Zahlungen Caution leisten können.

Das Verzeichniß der Verpachtungs-Gegenstände, so wie die Pacht-Bedingungen, sind in der Registratur einzusehen. Hirschberg, den 15. August 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 138 zu Straupitz gelegene, auf 12 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haus, in Termino
den 22. November 1834
im hiesigen Gerichts-Lokale vor dem Herrn Referendarius Caps, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe, die Kaufs-Bedingungen und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Zugleich werden hierdurch alle Diejenigen, welche auf dieses Grundstück ein Realrecht zu haben glauben, aufgefordert, sich in Termino den 22. November c. einzufinden, und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 2. August 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß-Masse das dem verstorbenen Siegismund Doleschall seither zugehörig gewesene, sub Nr. 18 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 19. Oktober pr. auf 2622 Rtlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Bauergut und die damit verbundene Leinewandbleiche, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf
den 30. Septbr. c. Vormittags um 10 Uhr
in der Gerichts-Canzelei hieselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Zugleich werden auch die unbekannten Gläubiger des Siegismund Doleschall hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K. den 4. März 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 171 zu Steinseiffen, im Hirschberger Kreise gelegene, auf 30 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., ohne Abzug der jährlichen Lasten und Abgaben, per 2 Rthlr. 18 Sgr., abgeschätzte, dem Gottfried Freudiger gehörige Kleinhaus, in Termino
den 28. November c.,
im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in den Amtsstunden zu jeder Zeit in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich wird der Johann Christian Gottfried Ende aus Steinseiffen modo dessen Erben, so wie der Johann Gottlieb Freudiger modo dessen Erben, ebenfalls zu diesem Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hiermit vorgeladen.

Arnsdorf, den 8. August 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräfl. von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.
Treutler.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 14 zu Glausnitz gelegene, auf 86 Rthlr., ohne Abzug der jährlichen Abgaben, per 3 Rthl. 18 Sgr., abgeschätzte, und dem Weber Ehrenfried Neigenfind gehörige Auenhaus, in Termino den 21. November c.,
im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in den Amtsstunden jederzeit in unserer Registratur einzusehen. Arnsdorf, den 5. August 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.
Treutler.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 52 im Hirschberger Kreise gelegene, auf 33 Rthlr. 10 Sgr., ohne Abzug der jährlichen Lasten, per 2 Rthl. 3 Sgr., abgeschätzte, dem Kleinhäusler Gottfried Marksteiner gehörige Kleinhaus, in Termino
den 29. November c.,
im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in den Amtsstunden zu jeder Zeit in unserer Registratur einzusehen.

Arnsdorf, den 8. August 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.
Treutler.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß der sub Nr. 54 zu Arnsdorf, Hirschberger Kreises gelegene, auf 192 Rthlr. 14 Sgr. laut ortsgerichtlicher Taxe abgeschätzte Erbgarten, in Termino den 31. October c.,
im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in den Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Arnsdorf, den 21. Juli 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräfl. von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.
Treutler.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 134 zu Arnsdorf, im Hirschberger Kreise gelegene, auf 3353 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. abgeschätzte, zum Bauer Gottlieb Scholz'schen Nachlaß gehörige Bauergut, in Termino

den 30. October c.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll, wozu wir Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit einladen.

Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besonderen Kaufs-Bedingungen sind in den Amtsstunden zu jeder Zeit in unserer Registratur einzusehen.

Arnsdorf, den 17. Juli 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräfl. von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.

Treutler.

Acker-Verpachtung.

Künftigen Dienstag den 2. September c., Vormittags 8 Uhr, sollen die zum Warmbrunner Schloß-Vorwerk gehörigen, an der Straße von Warmbrunn nach Giersdorf, am sogenannten großen Berge gelegenen Aecker, auf 6 hinter einander folgende Jahre, in einzelnen Parzellen von 1 bis 2 Morgen, an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 26. August 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Auktions-Anzeige. Der Mobiliarnachlaß des zu Hausdorf verstorbenen Grafen von Schweinitz, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Porzellan, Gläsern, Wagen und Geschirr, einigen Flügeln, Gewehren, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, soll am 30. September d. J., Vormittags um 9 Uhr, und folgende Tage im Schlosse zu Hausdorf an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Landeshut, den 20. August 1834.

Der Königliche Kreis-Justizrath Schroetter.

Auktion.

Am 10. September c., Nachmittags 2 Uhr, wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Königl. Steueramts-Rendanten Linck, bestehend aus einigen Meubles, Kleidern, einer Wanduhr und mehreren brauchbaren Büchern, als z. B. Gesetzsammlung von 1810 — 1822, Amtsblatt von 1812 — 1822, Menzel's Geschichte der Deutschen, Geschichte Schlesiens rc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in dem Königl. Steueramts-Gebäude hieselbst gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 22. August 1834.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts:

Opitz.

Aufgehobener Termin.

Der in voriger Nummer des Boten auf Sonntag den 31. August, Nachmittags 4 Uhr, anberaumte Termin, wegen Verkauf des hiesigen alten Schulhauses, wird hierdurch, eingetretener Behinderungen wegen, für aufgehoben erklärt. Die Orts-Gerichte.

Schwarzbach, den 26. August 1834.

Auction. Den 8. September *) d. J., früh von 9 Uhr an, wird in dem sub Nr. 981 hierselbst, in der Hellergasse gelegenen Hause, der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Tuchfabrikant Ernst Gottlob Seidel, bestehend in Kleidung, Wäsche, Betten, Mobilien und Hausgeräthe, als auch Tuchmacher-Handwerks-Geräthschaften, wobei ein großer kupferner Kessel und mehrere kupferne und messingene Sachen vorkommen, ohne alle Ausnahme, nur gegen sofortige Bezahlung jedes einzelnen Stücks, an Meistbietende versteigert werden. Theunert.

Hirschberg, den 19. August 1834.

*) Nicht den 1. Septbr., wie in Nr. 33 des Boten angezeigt worden.

Oeffentlicher Dank. Für den thätigen Beistand nicht nur, sondern auch für die offenbar gezeigte Bereitwilligkeit zu helfen, durch Uebersendung der Feuerspritzen und das persönliche Erscheinen bei dem am 15. August, Abends 1/4 auf 10 Uhr, durch den Blitz in hiesiger Gemeinde entstandenen Feuer, wobei eine Gärtnerwohnung in Asche gelegt wurde, statten wir den resp. Behörden und jedem zu Hülfe Eilenden, aus der nah und fern gelegenen Nachbarschaft, hiermit den verbindlichsten Dank ab.

Neu-Gebhardsdorf, den 19. August 1834.

Die Ortsgerichte.

Anzeige und Dank. Mit tiefgerührten Herzen machen wir und unsere Tochter die Anzeige des schmerzlichen Verlustes ihres geliebten Mannes und unsers Schwiegersohnes, des Fleischhauermeisters Gottlob Künzel. Er verschied zu einem besseren Leben den 18. d. M., früh um 9 Uhr, und wurde den 24. d. beerdigt. Allen verehrten Mitbürgern, die ihn mit zur Ruhe begleiteten, unsern herzlichsten Dank! insbesondere den Herren Aeltesten mehrerer wohllöblichen Zünfte, unsern guten Anverwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten. Auch unsern herzlichsten Dank dem Herrn Kapitain, Ober- und Unteroffizieren, so wie der ganzen Jäger-Kompagnie, welche ihn begleiteten und trugen; ferner allen denen, welche in seiner Krankheit so liebevoll Antheil nahmen, denen achtbaren Mitmeistern, welche ihn in seiner Krankheit so uneigennützig unterstützten; Gott lohne Ihnen dafür! es wird uns stets unvergeßlich bleiben.

Hirschberg, den 27. August 1834.

Henriette Künzel, geb. Hackenberg.
Hackenberg und Frau.

*

Oeffentliche Danksagung.

Bei dem mich Unterzeichneten, am 9. Juli a. c. Abends in der 11ten Stunde betroffenen Unglück, des Ausbruchs eines Feuers, wodurch mein Bauer-Gehöfte, nebst dem größten Theile der Haus- und Wirthschafts-Geräthe und den Stärkefabrik-Utensilien, ein Raub der Flammen worden ist, finde mich veranlaßt, zuförderst meinen Nachbarsleuten für die schnelle Herbeieilung und Rettungshülfe, zugleich aber auch besonders denjenigen christlichen Freunden, die mich, meine Ehegattin und Familie am Unglücksabend aus dem Schlafe erweckten, wodurch wir der Verzehrung der Flammen entrissen wurden, die verbindlichste Erkenntlichkeit nicht blos öffentlich abzustatten, sondern füge auch noch die innigste Dankbarkeit allen Denjenigen bei, die mich nach betroffenem Unglück durch milde Gaben und Geschenke wohlgeneigtest unterstützt haben, als nehmlich:

a) zu Hermsdorf unterm Kynast 1) Herrn Ober-Amtmann Cogho für 1 Sack Korn, 1 Sack Hafer und mehrmalige Brodt-Verabreichung; 2) dem Bauerguts-Besitzer Klein für 1 Sack Korn, 1 Sack Hafer und ebenfalls einige Brodt-Gewährung; 3) dem Bauerguts-Besitzer Müller für 1 Sack Korn; 4) dem Bauerguts-Besitzer Lange für 1 Sack Korn; 5) dem Mühlen-Besitzer und Mstr. Tiesner für 1 Sack Roggen-Mehl; 6) Herrn Ober-Förster Gottwald für ein Geschenk von 1 Rthlr.; 7) der Frau Rentmeister Hincke für einige Kleidungsstücke; 8) dem Seilermeister Müller für einige Sätze Stränge und ein Riemsel; 9) Herrn Gasthaus-Besitzer Hoffmann für ein Geschenk, bestehend in Heu-Futter und einigen Stücken Wirthschafts-Geräthschaften; 10) der Frau Huf- und Waffenschmidt Weist für ein erhaltenes Geschenk von Leibwäsche und etwas baarem Gelde; b) in Seydorf 11) meinem Bruder, dem Stärke-Fabrikanten Seeliger für 1 Sack Korn, 1 Sack Gerste, 1 Fuder Heu und einige Leibwäsche; 12) dem Bauerguts-Besitzer Schmidt für gewährte grüne Vieh-Futterung; c) in Warmbrunn 13) dem Freibauerguts-Besitzer Herrn Latzke nebst Ehegattin für 1 Sack Korn, 1 Sack Hafer, einige Schütten Stroh, etwas Leibwäsche und 1 Rthlr.; 14) dem Freibauerguts-Besitzer Helbig für verabreichtes Heu und Stroh; 15) dem Freibauerguts-Besitzer Seiffert für 1 Scheffel Korn; 16) Herrn V. Luzich, Wachsfiguren-Kunstkabinets-Besitzer, für eine freiwillig in der Waffelkuchen-Baude des Herrn Kaufm. Weber vollzogene Sammlung, bestehend in 4 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.; 17) Herrn Kaufmann Richter für einige Leibbekleidung; 18) einer unbekannten Frau Bade-Gästin, bei eben demselben logirend, für 1 Rthlr.; 19) einem unbekannten Herrn Bade-Gast, wohnhaft bei dem Hausbesitzer, Stein- und Wappenschneider Herrn Müller für 20 Sgr.; 20) einem unbekannten Herrn aus Warmbrunn für 20 Sgr., die mir am ersten Tage nach erfolgtem Unglück auf der Brandstätte in die Hand gedrückt worden sind; d) in Petersdorf 21) der Frau Kaufmann John für geschenkte weibliche Leibwäsche; e) in Giersdorf 22) dem Bleichermstr. Herrn Siegert für 1 Rthlr.; f) in Steinseiffen 23) dem Krämer und Garnhändler Herrn Hild für 15 Sgr.; g) in Herischdorf 24) der zu Gotschdorf gewesenen Bauersfrau Walter für einige weibliche Kleidungsstücke. — Gott der Allwissende vergelte und belohne es nicht blos allen denjenigen guten und erbarmungsvoll-gesinnten Herzen, die mir Unterstützung und Wohlthaten seither verliehen haben, mit seinen reichlichsten Segnungen, sondern er beschütze und bewahre Sie und jeden Menschen vor dergleichen unglücklichen Ereignissen und Begebenheiten auf das gnädigste. Hermsdorf u. K., den 25. August 1834.

Franz Seeliger.

Oeffentlicher Dank. Für die so wohl gelungene Operation meines, mir am 3. Januar c. mit einem Wolfsrachen gebornen Kindes, durch den Herrn Wundarzt und Accoucheur Krebs in Zobten, fühle ich mich hierdurch gedrungen, demselben für seine hierbei bewiesene Geschicklichkeit und Sorgfalt den verbindlichsten Dank öffentlich abzustatten, und diesen Biedermann der leidenden Menschheit bestens zu empfehlen.

Hohndorf, den 25. August 1834.

Joh. Gottfried Beier, Häusler.

Bekanntmachung. Da das alljährlich am 30. August zu Löwenberg stattfindende Lob- und Dankfest (oder sogenannte Blücher-Fest) diesmal Sonnabend trifft, an welchem Tage die Geschäfte vieler Personen es nicht gut erlauben Antheil daran zu nehmen, so ist deshalb von der wohllöbl. dasigen Ortsbehörde beschlossen worden, dieses allgemeine Volksfest für dies Jahr Sonntags den 31. August, Nachmittags, feierlichst zu begehen, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Anzeige. Zur diesjährigen Feier des Blücher-Festes (Sonntag den 31. August, Nachmittags,) zu Löwenberg, hat der daselbst domicilirende Herr Dr. Hübner eine Festschrift herausgegeben, welche recht eigentlich eine Erinnerungsschrift der glücklichen Tage der Befreiung Schlesiens im Jahre 1813, nebst einer Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse von 1806 bis 1813, ist. — Diese Schrift, mit Wahrheit und Freimüthigkeit dargestellt, hat für jeden Schlesier, wessen Standes er sey, Interesse. Sie bildet ein bleibendes Andenken an jene merkwürdige Zeit. Das Ganze kostet nur 5 Sgr., und sind Exemplare davon in der Expedition des Boten zu erhalten.

Anzeige. Künftige Mittwoch, den 3. September, Nachmittags um 2 Uhr, wird sich der allgemeine Ge-

sang- und Instrumentalmusik-Verein zu einer Hauptprobe im Saale des Gasthofes Neuwarschau wieder versammeln. Es werden sämmtliche resp. Theilnehmer ergebenst ersucht, sich dabei ganz gewiß einzufinden, und in ihren Umgebungen alle Dilettanten gefälligst dazu einzuladen.

Zugleich bitten wir auch sämmtliche Herren Collegen, Schul- und Hülfslehrer, so wie alle Musikfreunde katholischer und evangelischer Confession in den verehrlichen nachbarlichen Kreisen, welche durch ihre gütige Unterschriften uns so freundschaftlich wohlwollende Unterstützung zugesichert haben, insbesondere aber diejenigen, welche nicht durch eine zu große Entfernung behindert werden, bei dieser Probe mit ihrer Gegenwart uns zu erfreuen.

Es werden uns übrigens Alle, welche uns durch ihre Mitwirkung beglücken wollen, wenn sie auch unsre schriftliche Einladung nicht erreicht hat, höchst willkommen seyn, wenden sich aber deshalb gefälligst und baldmöglichst an den Cantor Hoppe mit der Anzeige, welche Singstimme oder welches Instrument sie übernehmen wollen.

Vorläufig melden wir noch, daß das Gesang- und Musikfest künftigen 10. September, Nachmittags, gefeiert werden wird, und daß an demselben Tage früh um 7 Uhr noch eine allgemeine Musikprobe für sämmtliche theilnehmende Mitglieder stattfinden wird. Das Ausführlichere darüber folgt in der nächsten Nummer des Gebirgs-Boten.

Hirschberg, den 25. August 1834.

Das Directorium des Gesang-Vereins.

In der Buchhandlung des E. F. Zimmer in Hirschberg ist zu haben:

Wartung und Pflege der Singvögel; 10 Sgr. — Wahlert, G. E. A., deutsche Sprachlehre für Bürger- und Volksschulen; 5 Sgr. — Real-Encyclopädie, allgemeine deutsche, (Conversations-Lexikon) in 12 Bdn. oder 24 Lieferungen. Achte Original Auflage. Leipzig. 1. — 7. Lief. à 20 Sgr. — Marbach, G. O., Wörterbuch zu Xenophons Feldzug nach Ober-Asien; 10 Sgr. — Krause, Th., Bibelkunde. Ein Handbuch für Lehrer, Seminaristen und Bibelleser; 1 Rtlr. — Otto, Dr. F. W., Grammatik der latein. Sprache; 26¼ Sgr. — Wolff, Dr. J. H., Leicht faßliches und pract. Rechnenbuch für allgemeine Volksschulen; 11¼ Sgr. — Standler, G. L., Wissenschaft der Grammatik; 20 Sgr.

Hausverkauf. Der hiesige Schuhmacher-Mstr. Kube will Veränderungshalber sein sub Nro. 205 an der Dorfstraße, in ganz gutem Bauzustande befindliches Freihaus aus freier Hand verkaufen, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Auch befindet sich ein Keller und Backofen in dem Hause. Wehner, Ortsrichter.

Alt-Gebhardtsdorf, den 20. August 1834.

Anzeige der Central-Agentur zu Görlitz.

1. Für mit Zahlungsmitteln versehene Kauflustige, welche sich unserer Anstalt bedienen wollen, sind jederzeit Anschläge, Zeichnungen und Kaufsbedingungen aller Arten Grundstücke in unserm Comtoir einzusehen. Indem wir hierauf aufmerksam zu machen, uns beehren, bitten wir von Außen her, Sich die nähern Mittheilungen durch postfreie Zuschriften zu erfordern.

2. Den resp. Besitzern von Kapitalien, welche ihr Vermögen sicher anzulegen wünschen, ohne der Gefahr des Steigens und Fallens anzukaufender Effecten ausgesetzt zu seyn, empfehlen wir zum Ankauf die vorzüglichsten Hypotheken im ersten Rechte und innerhalb der Hälfte des Kaufpreises, auf noch unbepfandbriefte Güter, deren Besitzer, durch pünktliche Zinsenzahlung, die von uns gerühmte Sicherheit stets rechtfertigen werden. Anerbietungen von Kapitalien zur Unterbringung nehmen wir in, mit Porto beschwerten Briefen, ausnahmsweise an, so wie überhaupt bei Anlegung Ihrer Gelder die resp. Kapitalisten aller Kosten überhoben sind; indem wir selbst die portofreie Einsendung der Informations-Dokumente übernehmen.

3. Herrschaften und Prinzipale ersuchen wir, gefälligst sich an uns zu wenden, um durch unser Institut stets mit empfehlungswerthen Subjecten jeder Art sofort kostenfrei versorgt zu werden.

Wir begnügen uns nicht nur mit dem Nachweis eines Dienstsuchenden, sondern, nachdem wir seine Zeugnisse eingesehen, seine Qualification, Behuf des gewünschten Unterkommens geprüft und Selbsterkundigungen bei seinen frühern Dienstherrschaften eingezogen haben, übernehmen wir erst dessen Weiter-Empfehlung. Um aber hierin unser Bemühen nach Möglichkeit wirksam zu machen, bitten wir: von jeder offenen Stelle ebenfalls auf unsere Kosten das Comtoir in Kenntniß setzen zu wollen.

4. Unterkommen finden: mehrere Knaben, als Lehrlinge bei achtbaren Professionisten und zwar: bei einem Bildhauer, Tischler, Buchbinder, Rademacher und Kupferschmiedemeister. Ingleichen sucht in einer Stadt des Königreichs Sachsens in seiner bedeutenden Werkstatt ein geschickter Gold- und Silberarbeiter einen Lehrling auf eine Lehrzeit von 5 Jahren gegen 50 Rthlr. Lehrgeld, wovon jedes Jahr 10 Rthlr. bezahlt werden sollen.

5. Offnes Unterkommen für einen Gärtnerburschen, welcher einem Garten von geringer Bedeutung vorstehen, ein ebenfalls unbedeutendes Forstrevier zu beaufsichtigen, und bei Tische die Aufwartung zu besorgen versteht.

6. Mehrere Ritter- und Landgüter zu verpachten, haben wir Auftrag und Vollmacht erhalten.

Görlitz, den 23. August 1834.

Das Central-Agentur Comtoir.
Lindmar.

A. E. Fischers Kommissions- und Adreß-Bureau in Haynau weiset nach:

Zum Verkauf: Ein kleines Gütchen in einer sehr angenehmen Gebirgsgegend zum Preise von 7000 Rtlr. unter angenehmen Kaufbedingungen.

Ein Rittergut zum Preise von 30,000 Rtlr.

Unterkommen: Für einen Vogt, welcher zu Michaeli antreten kann.

Für einen Knaben, der die Handlung erlernen will.

Als Wirthschafterin: Eine Frau in gesetzten Jahren, an immerwährende Thätigkeit gewöhnt, welche in dem weiblichen Geschäft, sowohl auf dem Lande, wie in der Stadt, erfahren ist und dasselbe mit Umsicht zu führen versteht.

Sichere Hypotheken auf ländliche Grundstücke: Auf Höhe von 300 Rtlr., 200 Rtlr., 100 Rtlr., 2500 Rtlr.

Unterkommen: Für einen Pensionair, der die Oekonomie erlernen will.

Anzeige. Zwei Nutz-Kühe stehen zum Verkauf; wo? erfährt man bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Gasthofs-Verpachtung.

Meines Ausbau wegen, bin ich Willens, meinen gut gelegenen Gasthof zur Sonne, die untere Etage, auf zwei oder drei Jahre zu verpachten; cautionsfähige Pachtliebhaber können binnen zwei Monaten alles Nähere bei mir selbst erfahren, und ohne Einmischung eines Dritten mit mir abschließen.

Friedeberg a. Q., den 20. August 1834.

Weinbrig,
Tischlermstr. und Gastwirth zur Sonne.

Lackverkauf.

Den vorzüglichsten Copal- wie auch Bernstein-Lack, von mir selbst treu und ächt fabrizirt, der sich zu aller Lackir-Arbeit eignet, nämlich auf Leder, Holz, Blech, zu Wagen ꝛc. in bunten und schwarzen Couleuren. Er verdirbt keine Farbe und verkaufe ich denselben zu dem billigsten Fabrikpreise von 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Quart; jedoch bemerke ich noch, daß ich bei einer Abnahme von 6 Quart einen kleinen Rabatt gebe. Da ich stets bemüht seyn werde, für die Zufriedenheit meiner werthesten Abnehmer zu sorgen, so schmeichle ich mich Ihres gütigen Zutrauens.

E. Ringe in Schweidnitz, Neustadt Nro. 530.
Leder-Lackirer und Mützen-Schirm-Fabrikant.

Anzeige. Beim Dominio der Herrschaft Arnsdorf steht Vierländer Saamen-Korn zum Verkauf.

Anerbieten. Eine Familie in der Nähe von Hainau wünscht einige junge Mädchen aufzunehmen und Unterricht im Schneidern und feinen Weißnähen unter billigen Bedingungen zu ertheilen. Nähere Nachricht ertheilt auf frankirte Anfragen das Commissions- und Addreß-Bureau von

A. E. Fischer in Hainau.

H. L. W. Schlesinger,

Optikus aus dem Großherzogthum Posen, zeigt einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß er sich einige Tage mit seinem optischen Waarenlager hier aufhalten wird, und empfiehlt sich vorzüglich mit Augengläsern von brasilianischem Kies in jeder Einfassung, nach der Regel Frauenhofer's geschliffen; ferner: einfachen und doppelten Lorgnetten, achromatischen Perspectiven, Theater-Guckern, Mikroskopen in der Vergrößerung von 500 bis 100,000 Mal, Laterna Magika's, Loupen und verschiedenen optischen Spiegeln. Auch nimmt er alle Reparaturen zu den billigsten Preisen an.

Sein Logis ist im Gasthofe zum goldnen Löwen. Hirschberg, den 28. August 1834.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als Conditor und Pfefferküchler etablirt habe.

Ich empfehle mich daher mit verschiedenem französisch Candirten, Früchten in Schachteln, caramelirten Früchten, allen Sorten Bonbons, so wie einer bedeutenden Menge Confecturen, verschiedenem schmackhaften Gelée und Creme, allen Sorten Gefrornem, Aufsätzen auf Tafeln, Limonade, Punsch und Mandelmilch-Essenz, Kirsch- und Himbeersaft; mit allen Sorten eingelegten Früchten und Gelée, Gesundheits- und Gewürzchocoladen, mehreren Sorten Zuckerbildern, Mandeln und andern dergleichen überzogenen Sachen; mit Dragant-Arbeiten zu ganz verschiedener Auswahl, allen Sorten von Torten und Kuchen zu beliebiger Größe und verschiedenen Preisen, Baumkuchen von 2 bis 5 Rthlr., wie allen Sorten von Schweizer-Backwaaren, Nürnberger und Basler Lebkuchen, Steinpflaster und allen üblichen Sorten Pfefferküchler-Waaren von der besten Güte. Da ich zu jeder Zeit darauf sehen werde, mir die Zufriedenheit aller meiner geehrten Kunden durch billige Preise und prompte Bedienung zuzueignen, so bitte ich, mich mit ihrem gütigen Besuch und Bestellung, welche ich stets auf's Pünktlichste besorgen werde, zu beehren. Handelsleute, welche in größern Quantitäten Waaren kaufen, erhalten den gewiß zu ihrer Zufriedenheit bestimmten Rabatt. Friedrich Köbel,

wohnh. bei der verw. Fr. Hoffrichter zu Löwenberg.

Anzeige. Das Haus Nr. 15 am Markt ist im Ganzen zu vermiethen und bald zu beziehen.

Reg. Refer. v. Uechtritz.

☞ Eine Scheune mit Ziegeln gedeckt, worunter ein geräumiger Keller befindlich (nächst der Zucker-Raffinerie belegen), ist zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Eine Vorderstube im ersten Stock,

in der Schildauer Straße, bei verwittwete Kaufmann Brückner, ist von Michaeli ab zu vermiethen.

Anzeige. Den resp. Herren Landwirthen empfehlen zu der bevorstehenden Aussaat

ächtes Böhmisches Saamen-Staudenkorn,
Frankensteiner weißen Saamen-Weizen,

zu den möglichst billigsten Preisen,

Joh. Bothe & Comp.

Schmiedeberg, am 7. August 1834.

Empfehlung. Besten Chlorkalk, incl. Faß, à Cntr. 9 Rthlr., und flüssiges salzsaures Mangan, excl. Faß, à Cntr. 2 Rtl., empfiehlt **Franz Karuth** in Breslau, Elisabeth-Straße Nr. 13.

☞ Streich-Zündhölzer und Streich-Zündschwamm, sauber gefüllte Etuis, hat wieder erhalten

Joh. August Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11 in Hirschberg.

☞ Die Stelle eines in Nr. 34 des Boten gesuchten Ladenmädchens ist vergeben.

Anzeige. Eine in allen Wirthschaftsfächern erfahrene thätige Wittwe, von stillem sanften Charakter, welche sowohl mit der Feder umzugehen versteht, als auch in Verfertigung von weiblichen Bekleidungs-Gegenständen nicht unerfahren ist, wünscht eine Anstellung als Wirthschafterin, oder als Erzieherin von Kindern in einer soliden Familie. Auch würde sie gern der Wirthschaft einer einzelnen Dame oder eines Herrn vorstehen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Buchdrucker Opitz in Jauer.

☞ Ein Stuben-Maler-Gehülfe findet ein baldiges Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Heute, den 22. h. c., ist von zwei Knaben h. D. in der Verbisdorfer Bach eine mit Sand überdeckte Quantität Felle gefunden worden. Da zu vermuthen, daß solche auf unrechtmäßige Art dahin versteckt worden, so mache ich hiermit bekannt, daß der rechtmäßige Eigenthümer, gegen genügenden Ausweis und Erstattung der Kosten, solche erhalten kann bei dem Gerichtsschreiber Zeh zu Straupitz, welches aber binnen einem Monat geschehen muß.

Zu verkaufen ist aus freier Hand das Haus Nr. 128/239 auf der Hintergasse; dasselbe besteht aus mehreren Stuben, Kammern, Keller, Holzgelaß und einem freundlichen, gut angebauten Gärtchen. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei der Eigenthümerin melden. Hirschberg, den 26. August 1834.

Zu verkaufen. Ein in der Vorstadt Hirschbergs belegener Garten, mit einem massiven Sommerhause, steht zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei dem Agent J. E. Baumert.

Zu verkaufen ist aus freier Hand: Eine in hiesiger Ober-Vorstadt gelegene Roßmangel, nebst Färbehaus und den dazu gehörigen Utensilien.

Landeshut, im August 1834.

Jaeger, Färber und Mangelmeister.

☞ Montag den 1. September ist Nachkirmes im Landhäuschen zu Cunnersdorf. Hoffmann.

Anzeige. Zum Erndtefeste, welches Sonntag, den 31. August seinen Anfang nimmt, wie auch zu einem Scheiben-Schießen auf den 3. September, ladet hiermit ganz ergebenst ein:

Hummel, Brauer in Buchwald.

Einladung. Montag und Dienstag, den 1. und 2. September, halte ich ein großes Geldschießen; Schießliebhaber werden zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch höflichst eingeladen, und ich werde alles anwenden, das Vergnügen der verehrten Anwesenden zu erhöhen. Der Anfang des Schießens ist Montag Morgens um 9 Uhr. Hentschel,

Gastwirth zur Hoffnung in Schreibendorf bei Landeshut.

Einladung. Montag den 1. September werde ich zur Nachkirmisfeier ein Scheibenschießen und Tanzmusik veranstalten, wozu ich alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einlade.

Hartenberg, den 26. August 1834.

E. Freudiger, Gastwirth.

Anzeige. Mir sind in der Nacht vom 24sten zum 25sten d. M. zwei Steuerketten von dem Tenne gestohlen worden; indem ich hiermit wegen deren Entdeckung öffentliche Anzeige mache, warne ich zugleich Jeden vor deren Ankauf.

Warmbrunn, den 25. August 1834.

Friedrich Latzke, Bauergutsbesitzer.

Verloren. Es ist Montag Abends, den 25. August, vom Pflanzberge über den Schützenplan eine Pongefarbene tuchne Arbeits-Tasche mit gelb tuchenen Blättern gestickt, verloren worden. Es befand sich darin: ein weißes Tuch, E. W. gezeichnet und ein paar braune Glacé-Handschuhe. Sollte sie Jemand gefunden haben, so bittet man, solche bei Herrn Coffetier Hornig gegen ein Douceur abzugeben.

Anzeige. Ein junger Mensch, welcher, dem Kaufmanns-Stande gewidmet, in Comtoir-Kenntnissen gründliche Ausbildung erlangen will, gut empfohlen ist und eine schöne Hand schreibt, findet, als Lehrling, Anstellung am Comtoir der Zucker-Raffinerie zu Hirschberg.

Zu kaufen werden gesucht Schlehdorn-, Johannisbeer-, Stachelbeer- und Berberisſträucher; von wem? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. In meinem auf der Schildauer Straße belegenen Hause, ist eine Stube par terre, nebst Kammer, zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Bergmann, im Rennhübel.

☞ Zukommende Woche, als Mittwoch und Donnerstag, geht meine Fuhrgelegenheit nach Lauban hin und zurück; es können noch 2 Personen mitfahren.

C. Krause,
im Deutschen Hause zu Schmiedeberg.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834 Monat.	Tag.	Barometerstand. 7h	2h	10h	Thermometerstand. 7h	2h	10h
August.	16	27 Z. 0 5/10 L.	27 Z. 0 6/10 L.	27 Z. 0 6/10 L.	13½	14½	13½
	17	27" 0 3/10 '''	27" 0 4/10 '''	27" 0 3/10 '''	14	17	13½
	18	26" 11 8/10 '''	26" 11 5/10 '''	26" 11 4/10 '''	15	15	13¼
	19	26" 11 5/10 '''	26" 11 9/10 '''	27" 0 2/10 '''	13½	18½	15
	20	27"	26" 11 4/10 '''	26" 10 7/10 '''	14½	21	16
	21	26" 9 '''	26" 9 6/10 '''	26" 9 6/10 '''	17	20	19
	22	26" 10 4/10 '''	27"	27" 0 5/10 '''	16	17	13

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. August 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141⅙
Hamburg in Banco	à Vista	153⅙	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152⅙	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—27⅙	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	103
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102⅚
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104⅓
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	96¾	—
Kaiserl. Ducaten	—	96	—

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 5/12	—
Louisd'or	—	—	—
Polnisch Cour.	—	101⅓	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42½	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	99¾	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	57¾	—
Preuss. Engl. Anleihe	100 Rl.	—	—
Ditto Obligation. von 1830	ditto	—	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104⅙
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91⅙	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102⅚	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106⅓	—
Ditto ditto	500 R.	107⅓	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. August 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 24 —	1 14 —	1 4 —	— 24 —	— 24 —	1 4 —
Mittler . .	1 18 —	1 9 —	— 29 —	— 22 —	— 22 —	— — —
Niedrigster	1 15 —	1 5 —	— 25 —	— 20 —	— 20 —	— — —

Jauer, den 23. August 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 20 —	1 12 —	1 3 —	— 28 —	— 20 —
Mittler . .	1 17 —	1 7 —	1 — —	— 21 —	— 19 —
Niedrigster	1 14 —	1 2 —	— 27 —	— 19 —	— 18 —
Löwenberg, den 18. August 1834. (Höchster Preis.)	1 23 —	1 11 —	1 8 —	— 24 —	— 22 —